



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 7. Capittel. Andere zehen Tägige Einöde/ vber die hochwürdige
Persohn Jesu Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Ich an / ich lobe vnd sage vnendlichen Danck der
ganken Hochheiligen Dreyfaltigkeit vmb alle Gna-
den / welche sie mir erzeiget hat in diser Einöde / oder
in diesem Gebett. Amen.

Das 7. Capittel.

Andere zehen Tägige Einöde / ober die hoch-
würdige Persohn Jesu Christi.

Der erste Tag.

Geheimnuß der Menschwerdung.

I. **I**ch tratte in dise Einöde / sehr begirig Chri-
stum Jesum zu erkennen vnd brachte sich
mein erstes Gebet zu in der Erkantnuß des
Erkantnuß des Geheimnuß der Menschwerdung.
Ein allem Verstand der Englen vnd der Menschen
verwunderliches Geheimnuß / der Ursprung alles
vnsers Blicks: Ein erlückrendes Geheimnuß als die
Morgenröthe / welche vns den Tag der Welt bringet /
es nach so lantz vnd dicken Finsternissen bringe vns
die Sonn der Gnad. Geheimnuß der Barmhertzig-
keit / welches vns hat sehen lassen die Gürtigkeit vnd
Menschheit eines Gottes / in deme er sich nit vnser Na-
tur hat wollen vereinbahren / vnd leidend sich machen /
dattie er für vns könne sterben. Zerstücklich ein Geheim-
nuß voller Wunder / wo ein Gott Mensch / vnd
ein Mensch Gott wird.

O vnaußsprechliches Geheimnuß! was für Hoch-
beten vnd Heimlichkeiten beareiffest du in dir / die alle
menschliche Verstandnuß vberstreffen! O Geheim-
nuß!

niß / welches du vns den Himmel auff die Erde
bringst / welches alle vnser Irthumben verreibet /
den vnseren Armseeligkeiten hilfft / welches mich lehret
einen vmb meinerwillen vernichten Gott zu erkennen
vnd zu lieben! O was anzüliges befinde ich / in
ich dich betrachte! was Wunderding der Güte
Gottes sihe ich in dir! vnd ich kan nur nit ein einzig
ausprechen? Ich kan nit sagen / was ich erfahre
in deme ich dich ansehe.

Ich befinde mich nit mehr in Sorgen / weil
Gott so vil köne lieben / als er liebwürdig ist / oder
Ehr vnd Vnderthänigkeit erzeigen als vil er verdient
oder ihne loben / ihme dancken / vnd ihn anbeten
wie er es würdig ist / weil der einzige Sohn des Vatters
austruckenlich zu disen End Mensch wird / vnd
mir gibt / alle vnendliche Schuldigkeiten gegen
seinem Vatter zu bezahlen. O mein Jesu! diene
dich mir ganz gibst ohne allen Vorbehalt / vnd
mich deiner kan gebrauchen / wie ich will / zu deiner
Glory / vnd zur Bezahlung meiner Schuldigkeiten
will ich deine Liebe anwenden durch sie zu lieben / dir
Gehorsambe zugehorsamen / vnd deine Anbetung
Gott in ihnen anzubeten / als vil ich schuldig bin.
du mein Stärke / mein Liecht / vnd mein Negert
dich zu finden / dich zu erkennen / vnd mich mit dir
disem einsamen Gebett vollkommen zuvereinigen

II. Ich betrachtete in meinem andern Gebett
das Glück der seligsten Jungfrauen / welche in
Vorhabē Gott des Vatters von Ewigkeit ward
wöhlt zu einer Mutter seines einigen Sohns. Ich
u bey mir selbst / sie ist auß allen puren Creaturen

die allerliebste vnd höchst begnadete; sie wird mit den
 allerhöchsten Gnaden vnd Privilegia angefüllet wer-
 den/mehr als einige andere. Es hat ohne zweiffel Gott
 der Vatter grosse Anschlag vber sie/weil er sie für ein
 Mutter seines Sohns hat außermöht. O wie erhöcht
 seynd deine Vrtheil mein Gott/vber die Gedancken
 der Menschen. Folgendis auff deine hohe Anschlag/
 woltest du/das sie eines Zimmermans/eines armen
 Handwerckmans/ der in einem Werckladen lebe/
 Haußfraw wäre/das sie leide/in deme sie in Aegyp-
 ten stohet/das sie arm lebe/das sie ihr ganz Leben
 auß dürfftig wäre/das sie Schmerzen vnd Scham
 bette/zusehen ihren Sohn an einem Galgen hangen.
 Siehe nun hie alle Anschlag des ewigen Vatters vber
 die seeligste Jungfraw/ als er sie zu einer Mutter sei-
 nes einigen Sohns außermöhte.

Ist die Schwachheit der menschlichen Vernunfft
 nit wohl groß/das sie die Armuth/die Verachtungen/
 vnd die Verwürffligkeit nit hoch schätzen kan/in de-
 me sie doch sihet/das solche das ienige seynd/was Gott
 seinen liebsten Freunden gibt? Er setz sie in solche
 Ständ/damit sie in Bereitschafft seyen/die größte
 Liebe/welche man ihme auff Erden bezeügen kan/
 ihme zu erzeigen. Es ist ihne vbermenschlich lieben/
 ihne auff vnseren Kosten vnd durch Gutheiffung des
 Lebendens/welches vns vnseres Wesens beraubt/ lie-
 ben/in deme die Creatur mehrers nichts thun kan/
 als ihme das allerliebste/das ist/seine eigne Begnü-
 gungen/vnd seinen Ruh geben. Beclage dich nie-
 mahl/du könnest nichts für Gott thun/es ist gnug/
 das du kanst leiden. Wie vil gibt es zu schaffen/
 das

B

das

daß man diese Wahrheit wohl fasse vnd verstand

III. In meinem dritten Gebett ware ich müdig beschäftiget mit den Hochheiten der Menschheit Jesu/welche ich zur Gottheit erhebe in dem Geheimnuß der Menschwerdung / durch persöhnliche Vereinigung in einen so wunderbarlichen/vnd allen Verstand der Menschen vnd Englen vbertreffenden Stand der Reinigkeit vnd Liebe gegen der Gottheit kombt / daß vns nichts riges bleibt / als sie anzubetten. Was für Hochten werden in diesem glückseligen Augenblick der reinisten Menschheit mitgetheilt! Der in der Bahrung des Glaubens wohl erhöchete Verstand findet sich in diesem Meer der Wunder vnd einer be Jesu Christi / die nit ausgesprochen kan werden verlohren vnd versenckt. Von diesem Einschlage steht ein Freud/Jesum zuerkennen / daß die nichts achtet alle ihre Erkantnussen / sagender H. Paulus. Ich habe geachtet / ich nichts als Jesum. 1. Cor. 2. 2.

Ich erkente/das die liebevolle Vereinigung Christi die fürtrefflichste Sach sene / vnd welche höchste Würdigkeit vns erhebe / dieweil selbiger Seel in der Besizung alles dessen sehet / was ist / seiner Gottheit / seiner Menschheit / seiner Geheimnussen / vnd seiner Wahrheiten ; dann die Vereinigung ist in der wahren Freundschaft / vnd machet die Freundschaft vnder den Freunden ein Ding gemein. O mein Jesu! Obwol ich dich Elend vnd die Armuhrt selbst / ein Nichts / vnd ein Eder bin ; nichts destoweniger liebe ich dich wahrhaftig

du bist mein / ich wird mich können deiner Vollkommenheiten / deiner Hochheiten vnd Güttrrefflichkeiten bedienen / als eines Guts / das mein ist ; vnd in Mitten meiner Schwachheiten kan ich dich zur Bezablung aller meiner Schulden der Hochheiligen Dreysaltigkeit dargeben ? O Vereinigung Jesu ! wie wunderbarlich bist du / vnd wie vil guts bringst du der Seel / welche / in deme sie auß ihr selbst nichts hat / durch dises Mittel alles hat / vnd vnendlich reich wird.

IV. Mir blibe Jesus in meinem vierdten Gebett noch starck eingervuecht in seinen Hochheiten vnd in seinen Geheimnissen / in seinen Göttlichen vnd menschlichen Weegen : Ich verwunderte mich ab Jesu von dem ersten Augenblick an seiner Geburt / in seinen Beschäftigungen gegen seinem Göttlichen Vater / deme er sich schon dazumahl zu einem Opfer darborte / vnendlich ihne zu ehren ; auch in seinen liebevollen Gemeinschaften / gegen seinen armen Brüdern den kleinen Menschen der Erden. Volgendts fahme ich in Ansehung seiner in New vnd End / das ich ihne nit könnte dienen von wegen meiner Schwachheiten / vnd noch vil mehr / das ich ihne nit könnte gefallen / von wegen meiner immerwährenden Irerlösigkeiten.

O das ich glückselig gnug wäre / mich in seinem Dienst zu verzehren / vnd in seiner Liebe zu sterben ! Dises aber ist ein Gnad der getrewen Freunden / ich aber bin der aller vnwürdigste vnd irerlosste auß allen Menschen.

In diser Zeit redte vnser lieber Herr mit vns selbsten / in deme er mir einen starcken Inschlag gab be seiner Gegenwart. O was für ein Glück ist es Jesum erkennen! was für ein Gnad / ihne funden haben! In was für ein Ruh kombt ein Seel / welche Jesum weiß / vnd verkostet hat; wann diese Bewußtsehschafft Jesu sich in der Inwendigkeit der Seel fürbringt / macht sie selbige sanfft / liebeich / vnd in Frid vnd Frewd; es gedunckt sie / sie habe bis dahin nichts gewußt / sie seye in Irrungen vnd in Sünden müssen gewanderet.

Es kombt in Wahrheit ihr für / als lebe sie in einer anderen Welt / wo sie andere Liechter / andere Gesetze / andere Creaturen erkent / ihre Hauptregeln vnd Regel haben sich geenderet / ihr Weiß zuhandeln ist nit mehr die vorige / sie hat einen anderen Geschmack / vnd andere Augen / vnd sie ist klar / daß sie von der Welt außgangen seye / als auß einer verzauberten Gefängnuß. Nach solchen Liecht suchet die Seel Mortificationes vnd Abtötungen aller Sinnen / Gehorsambe / Vnderthänigkeit / Verachtung von allen Menschen / Verlassen zeitlicher Güter / vnd hat allein Lust / nach dem Claren zu leben / sich nit achtende des Geschreys vnd Gelächters der Welt Kinder / welche nit vertheilen als nur nach den Sinnen / oder auff's mehrest / nach der menschlichen Vernunft.

☉(o)☉

Der andere Tag.

Das Kind Jesus.

In deme ich mein Morgen-Gebett anfieng /
 ward mein Verstand jene Wort eines
 Propheten vorgestelt: Consideravi opera tua, &
 expavi. Ich hab deine Werck betrachtet / vnd vor
 Verwunderung bin ich erschrocken. Ich nahm eben-
 mässig auch in ein tieffe Verwunderung / zusehen ei-
 nen Gott / der ein Kind seye; die Vnermesslichkeit / wel-
 che die Himmel nit begreifen können / einverschlos-
 sen in ein Krippen / die Ewigkeit hingebacht in ei-
 nen Tag Lebens; die Allmacht zur Schwachheit selbst
 worden; vnd die Freud der Englen leyndend vnd mit
 Zähren ganz begossen. O Gott der Liebe! wer solte
 nit in Verzückung fallen / wann er die Verzückung
 sieht / welche dich also auß dir selbst außzugehen verur-
 sacht? Welcher Verstand der Englen vnd der Men-
 schen könnte deine Exces vnd Vberschwäng begreifen?
 Aber dieses ist dein Glory Herz / daß du nichts ha-
 best noch thüest / welches nit unbegrifflich seye.

Ich nahm ein grosses Stillschweigen in obacht
 im Himmel vnd auff Erden / wo alles schine ohne
 Red zuseyn wegen der grossen Geheimnissen / wel-
 che vollzogen wurden. Ich sahe / daß Maria vnd
 Joseph / in deme sie das Göttlich in der Krippen ligen-
 de Kind anschawen / nit reden / als durch Seuffzer der
 Liebe / vnd durch tieffe Verwunderung ab einer so
 gar selzam grossen Verwürfflichkeit; vnd ich entsetzte
 mich / daß nit die ganze Natur vnberweglich vnd ohne

Ned vil hundert Jahr blibe ab der Anschawung
nes solchen Wunders. Die vnendliche Exces
Überschwäng seiner Liebe können mit Worten
ausgesprochen werden. Wir wollen schweigen
Seel / vnd in grosser vnd ehrenbieriger Auffmer
samkeit verbleiben ; wir wollen dise unbegreifliche
heimnussen lieben / anbetten / vnd ab ihnen vns
wunderen. Ich hette gern / wie mich gedunckt /
zeit wollen in Finsternuß vnd in dem Stillschwey
bey den Füßen deß Kindlins Jesu verbleiben.

II. Ich begabe mich in meinem andern
sonderbar dise allgemeine Entblößung von allen
gen / welche die allernothwendigste zu seyn scheinen
betrachten : geböhren werden als im Elend außser
Hauß seiner Heyligen Mutter / nit ein Mensch
Wohnung finden / daß man seinen Eingang in
Welt machen könne ; sonder hingebrah werden in
nen Stall / der deß Viehs Wohnung ist ; Man
leiden an den Elementen / auch an denen / welche
allerellendisten Leuthen gemein seynd / als wie
Feyr / welches in den außsersten Strengigkeit
Wärrers also nohtwendig ist : sonder sich müssen
dienen deß Beystandts der Thieren / welche es
ihrem Arhem erwärmen : ward auch der letzte
allen Menschen / der jemahl gewesen / zu einer
feren Entblößung hingebrah ?

Inzwischen ist dises / was der Himmel vnd
Erde in Verwunderung bringet : vnd möchtest du
sagen / die seeltige Engel finden in dem Himmel nicht
dergleichen anzügiges ; sie kommen auff Erden die
Wunder zu bedencken / vnd darab sich zu verwun
derten ;
sie füllen
ohne D
Nochh
daß sie
delein
seynd d
hat ihr
A
der ner
dise B
heit ih
mache
vnm
mabl
die H
Perso
den /
Die
ren fi
ren je
nen d
ni tö
II
fanm
dung
Sch
einen
beru
stun
ons
derr

beret; sie kommen es den Menschen zuverkünden /
 sie füllen den Himmel mit frölichem Gesang an / vnd
 ohne Red von der Gottheit / vnd allen Göttlichen
 Hochheiten / rühmen sie anders nichts / dann allein /
 daß sie das Kind sehen werden eingewicklet in Win-
 delein vnd ligend in einer Krippen / vnd die Hirten
 seynd dahin geloffen voller Freuden / vnd alle Welt
 hat ihnen gefolget.

Als die Weise König Herodem gefragt / wo-
 der newgebohrne König der Juden seye / erschreckte
 diese Bildnuß des königlichen Gewalts vnd der Hoch-
 heit ihne mächtig / vnd reichte ihne zum Zorn / vnd
 machte ihne einen Grimmigen vnd Anschlag einer vil
 unmenschlicherer Grausambkeit zu verüben / als je-
 mahl gehört ist worden. Demassen ist wahr / daß
 die Hochheit vnd Erhebung (wans gleichwol an der
 Person Gottes selbst wäre; als lang er auff Er-
 den / vnd verwirfflich ist) vil Übels verursachen.
 Die Verwirfflichkeiten vnd Erdemühtigung (wä-
 ren sie gleichwol an der Person Gottes selbst / de-
 ren jedoch sie also vbel anstehn) haben die Krafft ih-
 nen die Herzen abzugewinnen / vnd wir solten dieses
 nit können fassen!

III. In meinem dritten Gebett hatte ich ein Er-
 kanntnuß / daß sidher dem Geheimnuß der Menschwer-
 dung / welches die wunderbarliche Vereinigung des
 Schöpfers mit dem Geschöpf ist / die Menschen zu
 einem allerhöchsten Gebett vnd Gespräch mit Gott
 beruffen seyen. Die Gnad des Gebetts ist ein Wirt-
 schung dieses Göttlichen Geheimnuß / dieweil solches
 ons geben ist / sollen wir es hoch achten / vnd mit gros-

ler Ehrenbierung behalten. Das Herk Jesu ist das Centrum oder Grund der Menschen; wann eine arme Seel verstreuet seyn wird / sollen wir sie allsanfft in das Herk Jesu Christi führen / dem ewigen Vatter die heylige Beschaffenheiten dieses hochwichtigen Herkens auffzuopfern / das wenige / welches wir thun / mit dem vnerdlichen / was Jesus thut / zu vereinbahren; also in deme wir nichts thun / thun wir vil durch Jesum.

N
44

So wird dann dieses Göttliche Herk Jesu für dich dein Verthauß seyn / mein Seel; in ihm wirst du durch dasselbig wirst du Gott dem Vatter alle deine Gebetter auffopfern. Es wird dein Schatz seyn / wohin du gehn wirst / die oberwesentliche Weisheit schafft Gottes / welche der Welt Meynungen ganz zu wider ist / zu lehren; vnd du wirst finden / das alle seine Regel vnd Hauptgründ die allerreinsten vnd subtilste seyen; es wird seyn dein Schatz / wohin du gehn wirst / alles dasjenige zu nehmen / was du bedarffest / reich zu werden / Reinigkeit / Liebe / Errettung / was aber noch köstlicher ist / vnd in diesem Schatz noch oberflüssiger / seynd die Erdemühtigungen / das Leyden / die Armuhr. Die Liebe vnd Hochachtung dieser Dingen ist ein also köstliches Kleinod / das es hauptvrsächlich vnd fürnehmlich sich nit findet / als in dem Herken Gottes / der Mensch worden. Andere Herken / wie edel sie seyen / haben mehr oder weniger / je nach dem sie hingehn / mehr oder weniger auß diesem Schatz zu schöpffen.

IV. In meinem vierdten Gebett hatte ich eine starcke Vorbildung deren Beschaffenheiten / in welchen

den die seeligste Jungfrau vnd der H. Joseph ge-
 gen dem Kindlein Jesu sich befinden. Es ward ei-
 ner heyligen Seel geoffenbahret / die seeligste Jung-
 frau habe neun Monat / die sie schwanger gängen/
 in stättem Gebert zugebracht / vnd habe niemahl auff-
 gehört / das mit vnserer Natur vereinbahrte Wort
 anzubereiten : In dem der H. Joseph mit Maria in
 dem Stall zu Berlehem eingetreten / seye er in ein
 hohe Beschawung vber die Geheimnussen / welche
 darin solten vollzogen werden / erhebt worden : daß
 Gott in disem Gebert mit seinem H. Geist ihne habe
 angefiller / damit er ein vil innbrünstigere / vil rei-
 nere vnd heyligere Begird nach der Ankuft des
 Messia empfangen könne / als alle die gewesen / wel-
 che niemahl von den Heiligen Vätern seynd em-
 pfangen worden : sein Contemplation vnd Be-
 schawung seye höher gewesen / als jemahl einige
 Creatur nach der seligsten Jungfrauen gelanget
 seye : vnd er habe das Geheimnuß der Menschwer-
 dung auff eine Weiß erkent / die auff Erden nit kön-
 ne außgelegt werden.

In dem Augenblick / in welchem das Kind Je-
 sus auß der Jungfräwlichen Schooß seiner heylig-
 sten Mutter ist außgangen / der Welt sich zugeben /
 liesse er auß seiner Seel außgehn Straalen einer
 wunderbarlichen Klarheit vnd Glances / welche den
 Geist der seeligen Jungfrauen vnd des H. Josephs
 durchtrangen / vnd disen zwo grossen Seelen die vn-
 endliche Hochheiten des Kindes / das gebohren ward /
 zu erkennen geben / wo ihre Seelen nichts sahen / als
 Schwachheiten. Sie richtten ihme / als ihrem Gott /
 dar zu

dar zu einem reinisten vnd lebreichsten Opfer aller Wesen / vnd bliben in Stille vnd immerwährenden Beschawung / die Zeit lang / weil sie im Stall bey dem Kind waren. O welcher könnte die wunderbaren Würcungen fassen / die sein Gegenwart in ihren Herzen verursacher! Dese Gedancken beschäfftigten mein Seel sanfftlich die Zeit auß meines Gebets vnd folgendes befande ich mich in einer Beschaffenheit grosser Liebe für das Gebett / das Stillschweigen vnd die Einsame mit dem Kind Jesu.

Der dritte Tag.

Jesus arm / vnd verworffen oder verachtet.

I. In meinem Morgen. Gebete achtete ich hoch vnd geltebre mir sehr die Armuth / in dem ich sahe / daß Jesus sie so fast geliebt vnd hoch geachtet habe / vnd daß er vns verbinde / solche zu lieben / damit wir ihm gleich seyen. Ich sagte bey mir selbst. O äußerste Armuth / wie vil Reichthumben bringst du der Seel / du machest / daß sie in ein Reich des Himmels eintrittet / du reinigest sie / wie das Gold im Feuer / folgendes gibst du ihr die Seeligkeit / daß ist die Vereinigung mit Jesu dem armen / vnd die Bekundung der Gottheit / als vil auff Erden möglich ist. Seelig seynd die Armen / dann ihr ist das Reich der Himmlen / daß ist / die wahre Bekundung Gottes.

O wie leicht ist es einer Seel / welche die Schöbheiten der Armuth hat verkehrt können / Jesu dem armen zu folgen / vnd allen seinen Ständen sich gleich

gleichförmig zu machen: sie befindet sich von allen
 Banden / welche die Menschen in der Dienstbarkeit
 der Welt gefangen halten / auffgelöst; es gedunckt
 sie / die Verraubung aller Creaturen seye der größte
 Schatz / den sie auff Erden besitzen könne; auß allen
 Verlüsten machet sie ihre Reichthumben; sie glaube
 sich arm vnd ellend zuseyn / wann der Göttliche Will
 ordnet / daß sie etwas Bitteren / etwas Ehren / oder
 etwas Talenten besitze. Wann es an ihr lege / sie zu
 haben oder nit zuhaben / wurde sie selbige gern ver-
 lassen / nichts zuhaben / als Gott / so behaltet dann
 sie solche nit / dann auß pur lauterer Dependenz vnd
 Nahrung von dem Göttlichen Willen / also daß
 solche sie weder liebet / noch hoch achtet / sonder sie liebt
 allein in ihnen den einzigen Willen Gottes. Mich
 gedunckt / es seyen dise Einschläg / welche mir in mei-
 nem Gebett verbliben seynd.

II. Ich fahrte in meinem anderen Gebett fort / zu
 betrachten die arme vnd verächtliche Ständ Christl.
 Gott der Vatter hat in seinen ewigen Sakungen die
 menschliche Weeg des Worts / so Fleisch worden / ge-
 liebt. Die mit der Gnad vnd wahren Liecht begab-
 te Seelen begeben sich dazzu auß allen ihren Kräf-
 ten / in deme sie klar sehen / daß sie auß Erden nichts
 bessers thun können / als auß den Fußritten Gottes
 selbst wandern. Zu diesem End erhebt die Göttli-
 che Weißheit sie ober sich selbst vnd ober ihre natür-
 liche Neigungen / sich durch die einrige Antrib der
 Gnad zu regieren / welche sie machet / vil schöne Sig
 ober die menschliche Blödigkeit / ober die enere Liebe /
 vnd ober die Klugheit des Fleischs darvon zu tragen /
 als

als welche so vil Feind vnserer Vollkommenheit seyn
die sich den Anschlägen widersehen / Jesu in seiner
Armuh zu folgen.

Laß zuvor vns den Creaturen absterben / ehe
Tode vns ergreiffe / vnd laß vns etlich Jahrlein
niger leben in der Keinigkeit der Liebe / daß ist
daß wir nichts besitzen / noch lieben / als Gott. Wir
vil Liebhaber der Keuschheit haben zu ihr die Keuschheit
nit verlassen wollen / auch nur nit zur Erhaltung
ihres Lebens. Ich soll nit weniger ermangeln
Armuh anzunehmen / wann schon sie mir das natu-
liche Leben verkürzt. Zur Vergeltung hat sie eine
vnvergleichlichen Vorthenl ; namlich sie wird mich
machen zu leben das arme vnd verwürffliche Leben
Jesu Christi / vnd absterben dem Hochmuth Adams
vnd dem Geist der hoffärtigen Natur / welcher töd-
lich in vns stirbt / als lang wir in Reichthumb
vnd in Ehren seynd. O mein Seel / liebe diesen
der Welt so wenig bekandten Stand / vnd halte
es für eine höchste Gnad / wann du in der Welt
einer grossen Armuh / vnd einer Vnvermögen-
keit zu nichts zu dienen seyn wirst / welches dich
mache bey den gemeinen Leuten für nichts gehalten
zu werden. O Jesu / wie wenig Gesellen hast du
deiner äussersten Armuh ! vil ehren diese Tugend
dir / wenig aber vber die selbige ; niemand ist / als
nun die getreue Freünd / welche dir in diesen bitteren
vnd abgeschmackten Wegen folgen. O Jesu gib
deine Barmherzigkeiten vber mich auß / vnd schenke
mir die Gnad / daß ich einer darauf seye vnd daß ich
dich niemahl weder im Leben / noch im Tode verlaße.

III. Mein drittes Gebett ware mit allgemeinen Erkandnussen der Niderträchtigkeiten Christi Jesu des Sohns Gottes angefüllet / darvon mein Seel vil liebe vnd Ehrenbietung empfienge. Dese Göttliche Niderträchtigkeiten / vnd Erdemühtigungen brachten mich in hohe Vermunderung ; ich befande in Vergleichung ihrer nichts wunderbares weder im Himmel / noch auff Erden : Ich sahe darin wunderbare Schönheiten / vnd ware mir gnug / mich zu vernügen / daß ich sie anschawete. Die Begird Jesu mich in seinen Niderträchtigkeiten Armuthen vnd Verwürffligkeitē gleich zu machen / durchtrange mich : ich herre gewünscht / meine Täg in seiner Nachfolgung zu verzehren / vnd verdrosse mich starck / daß die Zeit alles zu verlassen nit kommen seye / ich habe mich gang auff ein neues entschlossen / ein arm / einzogen vnd verachtes Leben recht wol zu führen. Es ist kein mindere Würckung der Gnad / ein Wohlgefallen haben an den Niderträchtigkeiten Jesu / als seine Hochheiten beschawen : dann wann man sie recht nimmet / seynd es alles vnaussprechliche Hochheiten ; ich sihe mit meinem Augen nichts grosses / nichts reiches / noch kostliches / als seine heylige Niderträchtigkeiten.

Die vnaussprechliche Liebe Jesu für die Seelen probiert sich durch das / daß er sie seiner Armuth vnd seiner Niderträchtigkeiten theylhafftig macht. Vermüge dich mein Seel an dem Theyl / den er dir geben wird ; deine Laster verdieneten / daß du mit Reichthumb vnd mit Ehren angefüllet / vnd folgendes Jesu ungleich wärest / vnd den seinen gang widerige
Weg

Weeg wandlerest. Ich kan mich nit gnugsam
sehen/ wann ich mich meiner Sünden erinnere/ daß
Gott mir so vil Gnaden thut. O was für ein An-
ment vnd Anzeigung / sein vnendliche Güte
Tag des Gerichts zu erkennen zugeben! vnd mir
gegenwärtig/ was für ein vrsach der Erdemüßigkeit
vnd gar zu wohl vernüt zu bleiben/ wann ich die
lerkleinste Gnad der Kirchen wird haben! Aber
ein böser Mensch/ wie ich bin/ hingezogen werde
Einöde/ abzuwarten der Übung der Engeln
Gott/ was ist dises für ein Barmherzigkeit!

Wir kahme zu Sinn/ jener Moyses/ der ein
berster ware der Räuber/ daß auch er gewesen sey
frommer Einsidler / vnd ich solle zu ihm ein Andacht
tragen; sidher habe ich ihn angeruffen / vnd
von seinem Gebett begehrt. O wunderbarliche
ckung der Gnad/ auß einem Straßräuber ein
sidler machen; Ich habe ein Andacht zu denen
lügen/ welche grosse Sünder waren: mich gedummet
sie haben die Gnad / den Sünderen zu helfen / daß
sie sich Gott schencken.

IV. In deme die Erkantnuß Jesu in dem Stand
seiner Armuth vnd tieffen Bernichtigungen ganz
sonderbar anzügia ist gegen meiner Seel / wolt
sie auch noch die Marery meines vierdten Gebetts.
Ich ware in grossen Meynungen/ ein ganz neue
Gattung anzufangen / in deme ich mich Gott durch
daß jenige Dpffer ganz schencke / nach welchem ich
also lang getrachtet hab; namblich daß ich allen Sa-
chen der Welt durch daß Gelübt der Armuth abste-
be. Dieweil aber die Sachen zur Auffgab meiner

Güter noch nit bereitet waren / Ich hatte ich das Ge-
 löbdt / im Werck selbst das Gelübdt der Armuth zu-
 thun / wann die Sachen bereitet seyn werden / zu
 welchem ich mich immerdar bereite / in deme ich mei-
 ne Freund gebetten / sie wollen den Stand meines
 Guts vnd meiner Schuld vnd Widerschulden be-
 sichtigen / vnd alle Sachen ordnen / daß ich mich
 in einem Stand befinde / deme zu folgen / wohin
 mich Gott will haben.

Nach deme ich disen Fürsah hab gemacht / em-
 pfunde ich mich ganz eingenommen von der Liebe /
 ganz Gottes zu seyn / vnd auff's allerreinst / als mir
 möglich / dem armen / verachteten / vnd leidenden
 Stand Jesu gleichförmig zu seyn. Die Natur em-
 pfande in solcher Gelegenheit etwas Angst / vnd ga-
 be mir Fünd ein / mein Leben zu versichern ; aber
 die Gnad machte alle dise Gedancken zu nichten /
 vnd alle Stewr auff die Creaturen zu verachten / nit
 zu dependieren vnd harzurühren / als von den Sor-
 gen der Fürsichtigkeit. O mein Jesus / einige Liebe
 meines Herzens / ärmste vnd verachtete auß den
 Menschen / deine Göttliche Anreizungen vnd deine
 Gnaden beruffen mich also starck / dir in den Weegen
 der Reinigkeit zu folgen / daß ich den so glückseli-
 gen Augenblick niemahl zu bald sehen wird /

darin ich mich durch ein niemahl wi-

derzünftliches Gelübdt darzu

wird verpflichten.

* * *

SS (JOSEPH) SS

SSSSSSSS

Der

Jesus ein Anfang der Gnad vnd der Reinigkeit.

I. **G**ott gabe mir in meinem ersten Gebett ein
Erkenntnuß der vnendlichen Hochheit / der
Heyligen mit der Gottheit vereinbahrten Menschheit.
Dise vnaussprechliche Vereinigung ware daß ich
ge / darauff sich mein Gesicht / einfältig / ins
mein / vnd liebreich schluge / darab in meiner Seele
eine allerhöchste Meynung / Liebe / vnd sonderbare
Vereinigung mit Jesu gewürckt ward. Ich hatte
nichts von Jesu vnder sich / dann nur daß ich
dieses wunderbarliche Compositum , oder zusammen
gesetzte Wesen ansah / vnd Jesu in solchem Stand
genosse / mich an ihm sättigende / vnd ware mein
Inwendigkeit von Jesu ganz ersättiget. Ich hatte
te innerliche Gewüßheiten vnd Versicherungen
der Gottheit Jesu. Die allergröste vnd auffshöchste sich
mittheilende / nichts gedunckte mich finster an ihm
wiewol alles die menschliche Vernunft vbertraffe.
Ich sahe ihn als den Anfang aller Glory Gottes vnd
aller Gnad der Menschen : er offenbahrte sich mir
in seinem Rechte / vnd ich sahe / wie er mein Herz mit
angenehmsten Inschlägen anfülle.

Weil vnser Verstand von der Gottheit Jesu
wenig vberwisen ist / kommet es her / daß wir so
te Christen seynd / vnd daß wir also law vnd fah
auff dem Weeg der Gnad wandern : dann welche
recht wohl glaubte / daß Jesus Gott seye / hielte sein
Lehr / seine Räht / sein Weiß zuhandlen in sonder
bahren

Wahren hohen Ehren / vnd setzte sein Glory vnd seine Reichthumben darin / daß er ihme nachfolge. Der vollkomne Glaub der Gottheit Jesu bringt ein Seel von ihrer Bekehrung biß zu ihrer Vollkommenheit / er macht alles zu verachten / den armen alles zugeben / die Creutz / die Armuth / vnd die Verachtungen anzunehmen. Alle Christen / welche Jesum Christum recht ansehen / werden seine Contrafet ; aber die Standis halber auß ihrer Wahl arme / seynd seine sonderbare Bildenüssen / in deme sie ihme in dem höchsten Stand seiner Armuth gleich seynd / in welchem er hat wollen gebühren werden / leben / vnd sterben. Diejenige Seelen / in welchen der Geist Jesu Christi oberflüssig ware (wie fast in allen Heyligen) haben ein tieffe Armuth an sich genommen. Je armer ein Seel ist / vmb so vil reicher ist sie ; vnd je mehr sie nichts ist / vmb so vil mehr ist Gott ihr alles / vnd gefaller ihme vmb so vil mehr / Wunderding in ihr zu würcken.

II. Jesus erzeugte sich gegenwärtig meinem Verstand in meinem anderen Gebett / in deme er mich ließe ins gemein sehen die vnderchiedliche Ständ seines leidenden / würckenden / die Tugenden vbernden / sich zu Ruh setzenden vnd beschawlichen Lebens / als den Anfang vnd Ursprung aller Keintigkeit / wohin unsere Seelen in den vnderchiedlichen Ständen des innerlichen Lebens trachten können. Ich verstande vnd fassere / daß erstlich ein Keintigkeit des Leidens seye / die groß ist / wann man also reinitaklich leidet / daß man kein Trost suchet ; vnd wann Gott einen in dessen Stand setzt / halter man sich vil mehr in die Penen

nen versenck / als daß man sich zu Gott erhebe / weil die Seel wol weiß / daß sie sich durch diese Erhebung tröstere / vnd das Kreuz / welches Gott will / daß sie trage / verliesse.

2. Ist ein Reinigkeit der Wirkung / wann man nit würcket weder im innerlichen / noch äußerlichen / als durch die Bewegung Gottes / vnd vnder allerreinsten Meynungen willen. Alhie werden die Vernunftis Aussprechungen abgeschnitten / vnd begibet man sich nit zum würcken / als wann man sich darzu von der Gnad angetrieben befindet / vnd nit dieweil einem die Vernunft es eingibt; wie sonst sie ein gute Richtschnur ist; Aber es gäbe die Wirkungen / wo Gott will / daß die Seelen gänzlich vnderworffen seyen / vnd daß er allein sie machet in Gott vnd für Gott zu würcken. Es brauchts wol daß man arbeite vnd sterbe / ehe vnd zuvor man in diesem Stand seye.

3. Es ist ein Reinigkeit der Meynung / wann man in allem nichts ansicht / als daß einige Wohlgefallen Gottes / vnd man sich abziehet von vilen trefflichen bewegenden Ursachen / welche aber wenigstens eigennützig zu seyn scheinen / als wie wäre getrew seyn / auß Furcht / man möchte einer Sündenschuldig werden / oder eine grössere Liebe zu erlangen. Die Seel aibet kein Acht auff ihr Vollkommenheit / sonder sie lebt von dem einigen Wohlgefallen Gottes / welches in ihr erfüllet wird / wie Gott will; vnd ist diese Erfüllung seines heyligen Willens in vnseren Seelen / welches vnser einzig Absehen seyn soll.

4. Ist ein Reinigkeit der Beschäftigung / wann

in Seel sich niemahl von Gott abwendet / als auß
Befehl Gottes selbst / vnd auß Bewegung seines
Geists; vnd also meydet man woll die gar zu mensch-
lich gethane Heimsuchungen / die vnnütze Reden / die
überflüssige Beschäftigungen; vnd ist einer Seel ei-
ne solche Sach überflüssig / welche es einer anderen nie
ist / angesehen die sehr vnderchiedentliche Gnad / wel-
che sich in den Seelen befindet. Es braucht auch / daß
man vil Mortificationes leide / dise Keintigkeit zu
haben; aber ein solche Seel soll nichts fürchten / als
Dirtum zu seyn.

5. Es ist ein Keintigkeit der Tugend / wann
man diejenige vber / welche Gott begehrt. Vnd
ein Keintigkeit geistliches Lusts / wann der obere Theyl
der Seel niemahl einigen Lust freywilliger Weis von
den Creaturen / noch von denen Sachen empfängt /
welche die Sinn berühren / sonder mit dem Willen
daran gesönderet haltet; vnd ein Keintigkeit des Ge-
betts / wann die Seel von Gott durch ihn selbst ge-
zogen in Verzüchtung des Geists / erhebt vber alle
Creaturen / vnd mit ihme vollkommen vereinhahrt ver-
bleibt. Ein Seel / welche einmahl Gott empfunden
hat / sihet eine vnendliche Vngleichheit zwischen ihm /
vnd den allerheyligsten Creaturen / vnd kommet sol-
gendis in eine größte innerliche Einsöde / vnd in ein
Sönderung von allem dem / was nit Gott ist. Alle
dise Sattungen der Keintigkeit erschienen mir in der
Inwendigkeit Jesu Christi / als in ihrem Anfang.

III. Ich erkente solgendis in meinem dritten Ge-
bet / daß die Geheimnissen oder Ständ Jesu Chri-
sti nit allein die Vorbild Ursach / sonder auch die wür-
ckende

ckende Ursach seyen vnserer Ständen: also daß wir
 nit allein leiden / Jesu in der Reinigkeit seines Leidens
 nachzufolgen / sonder dieweil in dem Jesus leiden
 er in vns die eigne Krafft seines Geists eintrucket
 vns die Gnad zu leiden zu geben / vnd theilhaftig
 werden seines Leidens. Wann wir betten / ist es
 allein Jesu dem Beschawen nachzufolgen / sonder
 weil er vns eintrucket den Geist vnd die Gnad des Be-
 betts. Also thut Jesus Christus alles in vns
 durch vns; vnd dises geschieht / wann die Seel
 Christo auff eine vngewöhnliche Weiß besessen
 also daß er ist wie die Seel der Seelen selbst / welche
 alles in ihr würcket / ohne daß sie anders thut /
 auffmerksam zu seyn auff seine Götliche Würckun-
 gen. Sich in diesem Stand zu erhalten / muß man
 eine aller größte Reinigkeit / vnd ein gänzlich
 seelikeit haben. Ich habe auß Erfahrung funden
 daß alle Versuchungen des Teuffels der Seel
 nit schaden / als ein kleine leichtfertigkeit / oder
 Sächshüftigkeit einer vbel-mortificierten Natur.

Wie oft hat mich Gott erfahren lassen / daß
 deme sich Jesus mir geben / vnd durch die Com-
 munion sich mit mir vereinbaret hat / er alle mein
 Gedanken / Wort vnd Anmutterungen zurück
 mache; in deme er selbst der Gedanken vnd
 Wort des Vatters ist / will er alle Ding in mir
 er ist mein Dancksagung / mein Opffer / mein
 muht / mein Liebe / mein Ehrenbierung / mein
 vnd mein Begehren; vnd kan ich nichts thun /
 einzig / vnd außs aller einfältigkeit in Einigkeit
 ihme zu seyn / welcher in meiner Seel / welche in

der Gegenwart vernichtet ist / alles thut vnnnd alles
wircket. Die Wort hören eben so wol auch auff / als
die Gedancken vnd die Anmuhungen in Gegenwart
des Worts / welches zu dem Vatter redt für die Seel /
die dasselbig auff eine vnaussprechliche Weiß besiget.
Was für geheymbe Wunder / die außzulegen nit
verlaubt ist!

IV. Ich betrachtete in meinem vierdten Gebett /
daß in deme ich ein Christ seye / habe ich eine gänkli-
che Schuldigkeit / mich ganz vollkommen auff die
Nachfolgung Jesu Christi zu ergeben; daß aber auch
ober dise allgemeine Schuldigkeit / ich noch eine son-
derbare Veruffung habe / daran ich nit kan zweiff-
len / mich zu befeissen der armen vnd verachten Stän-
den vnd Beschaffenheiten Jesu Christi. In disem
Weeg mit Keinigkeit ihme zu folgen / müsse ich mich
fern hinweg machen von aller Hochheit / ein Wohl-
gefallen haben an der Verachtung vnnnd Verwerff-
ung / vor allem auß meinen Kräfte mich begeben
in vollkomne Verachtung meiner selbst. Von der
Zeit an / daß Gott mir eine gewisse Dapfferkeit hat
gehen / ohne einiges menschliches Bedencken vnnnd
durch ein gänkliches Dpffer meiner selbst zu folgen der
Gnad meines Veruffs / wiewol dem Ansehen nach
ich sterben solte / habe ich mich gestärckt vnnnd in gros-
sem Frid vnnnd Freyheit des Geists befunden / hinzu-
fliegen / wo Gott mich hinberufft. Was für ein Bo-
bel kan mir widerfahren / wann ich für einen Gott /
der für mich gestorben ist / stirbe?

Die auß eigener Wahl vnd Begird Jesu nach-
zufolgen arme / seynd die / ober welche die Fürsichtiga-
keit

keit Gottes sonderbar Sorg tragt; sie breitet sich auß
 vber alle Menschen / aber sonderlich vber die lebendige
 ge Bildnussen seines Sohns. Er ist auff eitre runder
 derbarliche Weiß ihr Vatter / vnd wacher mehr vber
 sie / als vber andere. Dann solle es möglich seyn
 daß er den jenigen nit Brodt gebe / welche alles ge
 liche verlassen / mehrers ihme zugefallen / vnd reinig
 lich ihne zu lieben? Laßt vns vnser menschlische W
 nungen erstrecken / vnd vnser Vernunftis Vber
 gungen vber dise Sach verlassen; laßt vns hingehen
 wohin vns die Gnad berufft / vnd nichts fürchten
 wann darvon wir sterben / ist es vnser Glück: es
 ein hohe Gnad Gottes / vmb der Vollkommenheit
 willen seiner heyligen Liebe sterben.

Der fünffte Tag.

Jesus Eyserer der Seelen.

I. **I**n dem ersten Gebett dises anderē Tags betete
 ich Iesum den Eyserer der Seelen /
 die er alles hat geben bis so gar auff sein Leben /
 sache / was ich nit fassen köndte / den vnendlichen E
 fer Jesu für das Heyl der Seelen. Mein Seel
 pfienge / wie mich gedunckte / ein kleine Wirt
 lung dises Göttlichen Eysers / vnd ward angezogen
 sich für sie auß allen ihren Kräfte anzuwenden /
 deme sie sich Gott darbotte / in Ansehung dessen
 ihr zuthun vnd sie zu leiden zumachen alles das / was
 er gern wolle.

Aber ich erkente / man müsse den Eysere der Se
 len empfangen / vnd nit selbstn sich einbringen;
 Verstehet man nichts weder für andere / noch für sich

man verführet sein Inwendigkeit / vnd man begehrt vil
 Creulosigkeiten vnd Vnordnungen. Nun em-
 pfangt man den Eysen durch die Bewegungen des
 H. Geists / vnd wann er von ihm kombt / verderbt er
 nichts / sonder macht vns vollkommen in vnseren Bee-
 gen / vnd vermehret den Geist des Gebetts ; jedoch
 muß ihne ein heylige Bescheidenheit leyten / nichts
 zuthun ohne Bewegung Gottes / damit man sich
 nichts vber vnser Kräfte vnderstande / vnd damit
 wir Gott vns nit entziehen / in deme wir vns dem
 Nebentmenschen geben.

Vnd dan muß man das Heyl anderer Leuthen nach
 vnserer Gnad befürderen / die eine in dem sie predigē vñ
 lehren / die in dem würccklichen Leben seynd ; andere in
 deme sie leibliche oder geistliche Almosen geben ; an-
 dere in dem sie ihr beschawliches Leben / ihre Bus-
 noerck / ihre Einsamenen vnd ihre Leiden auffopfferen.
 Es dienen vil Mittel zum Heyl anderer Leuthen /
 ein jeder bediene sich des seinen.

II. Mein ander Gebett mache ich vber jenes
 Götliche Gebott / daß er vns als zu einem Testa-
 ment hinderlasse / da er nahe war / für vns zu sterben /
 wir sollen ein anderen lieben / gleich wie er vns ge-
 liebt habe / vnd ich erkente / daß wann man tieff eingan-
 gen seye in das Herz Jesu Christi / vnd man im Gebett
 hineinrerungen seye in die Liebe eines Gottes gegen
 den Menschen / die Gnad zu erkennen mache / wie
 sehr die Götliche Liebe vmbsonst / edel vnd gros-
 mächtig seye : vmbsonst / weil er vns mit seiner Liebe
 vorkommen ist / da wir nit würdig waren / dan seines
 Hasses : edel / in dem er alle Beschwården vnd alle

vnserer Widerstände hat überwunden: großmächtig
in dem er alles hat geben/ auch so gar sein eigen Leben.
Mit diesem warhafft Göttliche Eysen hat er die Seelen
geliebt.

Nun will er / daß vnser Liebe für den Neben-
menschen nach diesem Göttlichen Modell gerichte
seye/ vnd wir hoch lieben; daß ist/ durch ganz Göttliche
Antrieb. vnd Bewegursachen / vnd zu erfüllen daß
Wohlgefallen Gottes/ der vns dieses Gebott hat geben
vnd daß auch wir ihne adeltich lieben / daß ist / mit
achte gebend auff die natürliche Widerwillen / auf
die Vnvollkommenheiten / die vns am Weg stehn / auf
die Vbell vnd auff die Vnbild / die sie vns können
an thun / ob einer einer gute oder bösen Arth vnd Natur
seye / ob er sich zu vnserer Freundschaft verstande oder
nit; er will / daß wir in vns haben die Vollkommenheit
vnseres Himmlischen Vatters / der vber die gute vnd
vber die böse last regnen / vnd Jesu Christi / der alle
Menschen / auch seine größte Feind die Zeit seines sterb-
lichen Lebens in sein heyliges Herz hat eingeschlossen.
Wie vill grosse Heylige / in dem sie betrachtet haben
mit was Inbrunst Christus vnser Seelen geliebt
habe / vnd was er für ihres Heyl habe gethan / sein
in einen heyligen Eysen erbrunnen / vnd haben sich in
Mühe vnd Arbeiten verzehret / das Heyl diser lieben Ge-
sponsen Christi zu befürderen? Wie wenig Eysen
haben wir für Gott / wenig Eysen für den Neben-
menschen / vnd wenig Eysen für vns selbst!

III. Mein drittes Gebett brachte sich zu / zu betracht
mit grosser Andacht das wundergrosse Miracul der
Gütigkeiten Jesu / der scheint / als vergesse er seine
selbst

Wilt vnd gange von sich selbst auß / er lege seine Hoch-
 keit vnd sein Majestet von sich / sich zu ernidrigē / vnserer
 Seelen zu suchen / ihnen zu zärtlen / vnd sie mit eben so
 grosser Inbrunst zu lieben / als hulffen sie vil zu seiner
 Glückseligkeit: er kome ihnen mit wunderbarlichen
 Gürtigkeiten vor; vnd wiewol sie vntrew vnd seiner
 Liebe die allernwürdigste seynd / gibt iedoch er ihnen
 empfindlicher Weis zu erkennen / daß er sie liebe / in deme
 er in das Ohr des Hergens auff eine vnaussprechliche
 Weis ihnen offermahl dise Wort widerholer: Meine
 Schwester / mein Gespons liebe mich: dan ich liebe dich
 vnd will meinen Lust in dir nemmen: weis du wol
 wer ich seye? Ich bin der / der ich dein Gott / dein Er-
 schaffer / vnd dein Heyland bin: ich bin der / der ich
 auß der Schoos meines Vatters in dise Welt auf-
 gangen bin / außdruckentlich dich zusuchen / vnd dir zu
 sagen / daß ich dich liebe: O Seel / ganz Gott / wie
 ich bin / bin vor Liebe gegen dir frantz / vnd von dir
 begehre ich ein gleiches.

Mein Seel / also vorkommen mit Benedeyungen
 seiner Süßigkeit vnd sehr empfindlich getroffen / hat
 dise Wort / ihr Dancksagung außzusprechen. O mein
 Gott / sagte sie / du bist mein Lieb / ich liebe dich vnd
 wil dich ewig lieben auß allen meinen Kräftren / dann
 was kan ich dir anders geben / als Liebe für Liebe? Es
 ist ein grosses Wunder der Liebe / die Majestet Gottes
 sich dahin ernidrigen / daß er die Seel suche; nit aber ist
 es ein minderes / daß er dise Seel machet auß ihr
 selbst außzugehen / vnd der äussersten Armseeligkeiten
 zu vergessen / sie zuerheben bis zu den liebreichen Hal-
 tung vnd Umbfahungen eines Gottes / vnd Befigung
 zu dem

zu nemmen seines Herzens als eines Schakes / der
ihr zugehört. Dises gedunckt einē ein Frechheit zu seyn
aber es ist einer auß den Uberschwängen Jesu /
deß Eyserers der Seelen. Sein Liebe / die ihre ge-
fangen nimbe / vnd vernichtet / erhebt ein Seel zu di-
sen liebevollen Übungen / in dem er ihr opffert das
Gesicht ihrer Unwürdigkeiten / vnd ihr die Schön-
heiten ihres Geliebten entdeckt.

N
IV. In meinem vierdten Gebett hatte ich ein Ge-
sicht vnd sehr angenehmen Einschlag von Jesu dem
vernichteten vnd blüssenden. Ich sache / wie er sich
habe vernichtiget als ein Creatur vor seinem ewigen
Vatter / sein höchstes Wesen zu ehren / durch das
Opffer ganz seiner selbst; welches er forsetzte alle Au-
genblick seines Lebens / vnd welches er am Creuz
volführte. Auch sache ich / er seye ein Büßer gewesen
vnd das weil er sich habe beladen mit vnseren Sün-
den / er stähts habe Buß gethan / die Gerechtigkeits Güt-
tes seines Vatters zu ehren / vnd gnug zuthun den
Begrüden der Liebe / die er zu vnseren Seelen trage.

So lasse vns dann / mein Seel / nach seinem
Exempel vnd ihme zur Dancksagung die Peynen vnd
Creuz auß Büßfertigkeit / vnd Lust der Vernichti-
gung lieb haben. Ich bin ein grosser Sünder / vnd
darumb soll ich mich in wahre Büßfertigkeit begeben /
vnd in solchem Bedencken mich wol der Vblen vnd
Schwachheit / die mir bezeugnen / gebrauchhen. Mein
fürnehmstes Geschäft in diser Welt soll seyn / mich ver-
nichtigen vnd leiden; mich vernichtigen / der vnend-
lichen Hochheit Gottes zu huldigen; leiden / zur
Straff meiner grossen Sünden. Nach der Weisheit /
als

als mir für mein Buß nichts auffgeben worden als ein Gloria Patri, &c. Ehr sey dem Vatter / 2c. Rah-
 me mir zu Sinn eine Weiß / die mir ein starcken Ein-
 schlag machte / namblich es sehen nit kleine Bussen /
 wann sie vereinbart seynd mit dem Leyden Jesu / der
 dardurch vor seinem Vatter vmb unsere Sünd vnd
 Laster hat Buß gethan. Mich gedunckte / ein einiges
 Ave Maria versenckte in das Leyden des Sohns Got-
 tes / daß eines vnendlichen Verdiensts ist / vnd vn-
 endlich dem ewigen Vatter gnug gethan hat / wer-
 de zu einer Buß / die auch auff eine wunderbarliche
 Weiß für unsere Sünden gnug thue. Mein Seel
 erlösete sich ab diser Warheit / vnd hatte kein Gesichts
 mehr / als ihre kleine Creuz mit dem Creuz Jesu zu
 vereinbahren.

Der sechste Tag.

Jesus Contemplant vnd Genießende.

1. **M**iser lieber Herz fahme mir in meinem ersten
 Morgen Gebett mit so großem Oberfluß des
 Trosts vor / daß mich gedunckte / etwas Theils zu
 haben an dem Stand der Genießung / der eygen-
 thumblich ist dem zukünfftigen Leben. O liebe reiche
 Genießung / wie meines Gedunckens reinigest du die
 Seelen! Du machest sie ledig von allen Creaturen /
 du sehest sie in ein süsse Marter / du creuzigest sie mit
 dir / jedoch ist es ein Creuz / daß machet zu sterben vnd
 zu leben gleich zumahl / du erleuchtest / du reinigest /
 du wärmest / du tödest ab / du machest beherzt / du
 machest Vnlust zu haben / du machest zu genießen / du
 machest

Des innerlichen Christen
 machest zu sterben / du warest mir argwöhnisch / damit
 ich erkente dich nit in der Seel meines leidenden Hei-
 landts. Anfangs merckte ich nit / als Verlassung
 vnd innerliche Leiden. Nichts desto weniger / D
 ne Genießung! Du warest auff's höchst diser Göttli-
 chen Seel hingezogen / welche in dem sie in die Gott-
 heit versenck't war / ware sie in vnendliche Wollust
 versenck't. Göttliches Leben meines leidenden Jesus
 wie verborgen warest du / vnd wie schön vnd verun-
 derlich warest du?

Man bedarff nur ein wenig von disem Meer der
 Wollusts verkosten / alle Seelen der Menschen
 vnd alle Engel des Himmels darvon voll zumachen.
 Dises seeltze Leben ist daß jenige / daß erliche Dienst
 Gottes durch immerwährende Genießungen ehren
 die er in ihre Seelen außgießet. Es ist ein großer ge-
 heymer Griff des innerlichen Lebens / daß man sich
 leidend seye zu den Würckungen Gottes in vns / er
 seye gleich / daß er vns schmerzliche vnd creuzigende
 oder daß er geschmackte vnd seeligmachende Einschlüß
 vns gebe. Unser Creuz besteht paur lauter / daß wir
 seinen Anschlägen vber vns vns gleichförmig machen
 ohne daß wir sie enderen. Wann ihm gefaller / auß
 vnser Seel ein Orth des Wollusts zumachen / sol
 man nit zur Fürtrefflichkeit des gecreuzgeten Standts
 zählen. Alle Weeg Gottes seynd an ihnen selbst
 gut ; aber der / darin er vns wil haben / ist für vns
 der beste. O wie ist der Stand meines leidenden Jesus
 so Hochheylig! wie ist der der Genießung so wunder-
 barlich! man muß sich begeben / sie anzubetten / vnd
 nach

nach den Vorhaben der Göttlichen Weißheit
sich ihnen gleichförmig zumachen.

II. Ich befande ein Bild Jesu des Contem-
planten die Zeit lang seines sterblichen Lebens; diese
Postur / die mich in Verwunderung brachte / be-
schäftigete mich in meinem anderen Gebett: ich könnte
mich nit ersättigen / anzuschawē / ich bettete ihn an / ich
verwunderte mich ab ihm / ich liebte ihn in diser Be-
schaffenheit / vnd mein Seel ware ganz ein- enom-
men / ihne versenckt in der Auffmercksambkeit zu se-
hen / die er hat für die Hochheit Gottes seines Vatter-
ters / auch zu sehen die Tieffe seiner Beschäftigung
gegen der Gottheit. Auch beschäftigete ich mich durch
ihne vnd mit ihme / in deme ich / so vil ich könnte /
eintrat in die Vereinigung seiner Göttlichen Gesprä-
chen. O Jesus Contemplant oder Beschawend! Je-
sus beschäftigete mit deinem Vatter / mit deme du
die Nacht zubrachtest / welche zu grossen Tagen der
Ewigkeit wurden! Jesus lebende eines in die Göttli-
che Wesenheit eingezogenen Lebens / du bist der jenige /
den ich liebe / ich sehe nichts also schönes / als wie
du in diesem Stand bist.

Mein Seel hat auff Erden kein grössere Süßig-
keit als Jesum ansehen / vnd an ihn gedencen / vnd
von ihm reden / vnd nach seiner Gegenwart seuffzen.
Dwann Jesus in ein Herz kombt / wie mächet er es
so glückselig! Ich weiß nit / wie Jesus in die Seel
kombt / aber er ist baldt darin / als sie merckt / vnd
erfüllt sie mit Benediction vnd Segen an / in dem
er siemacher zu erfahren / daß er ihr Wollfart / vnd
rechte wahre Glückseligkeit seye. Ach! wann wird
mit

mir geben werden / daß mir Jesus ganz in die Seel eingedruckt seye / vnd er niemahl von mir außgange. Ich seuffte nach diser grossen Gnad / für die ich alles geben wolte / was ich auff der Welt hab. Jesus auff solche Weiß finden / ist ein angefangne Seeligkeit ; für sie muß man alles verlihren. Komme / O mein zur Glück / vnd befestige dich also vollkommen in den Grund meines Herzens / daß mein Seel sich niemahl mehr von dir könne schenden ; ich begehr von allen disen Gnaden nit mehr / als dise / daß du mir allezeit gegenwärtig sehest / vnd daß ich mich allezeit mit dir beschäftige / vnd daß ich theilhaftig sey der wunderbarlichen Zubereitungen deines beschaffenlichen Lebens.

Ich hab den erschrocklichen vnd gleichsam vndendlichen Vnderchied gesehen / der ist zwischen sich beschäftigten mit den Creaturen vnd sich beschäftigten mit Jesu Christo. Zwischen dem sinnlichen vnd vernünftigen Leben / vnd dem Göttlichen Leben der Gnade dieses aber kan nit erkende werden / wann Jesus selbst vns seine Lehren / sein Geist / vnd seine Weynungen einruckt / das zu lieben / was daß sinnliche Leben creuziget / vnd was das vernünftige zuschanden macht.

III. Ich mercke / daß mein Andacht zur hochheiligen Menschheit täglich wachse vnd zunehme / vnd daß sich mein Seel durch also sonderbare Anreizungen darzu gezogen befinde / daß so bald ich mich ins Gebet begibe / Jesus in meinen Kräfte beschäftiget ist / vnd mir allezeit etwas von seinen Hochheiten entdecket. Dise Gnad hab ich von seiner Güte empfangen.

meinem dritten Gebett empfangen / nach welchem
 mir Jesus ganz anderst bekandt worden / als er wa-
 re / vnd wiewol die Creatur zu ihme sich nit nachen
 kan / wegen seiner Göttlichen vnd vnendlichen Voll-
 kommenheiten / gibt nichts desto weniger er sich bis-
 weilen zu erkennen / vnd offenbahret sich klarer. Man
 gebe dise vil klarere Anschawung Jesu nit für alle
 Schätz der Welt. Die Seel / welche darmit begabete
 ist / achtet sich also reich / daß sie nit mehr kan haben /
 als Verachtung für alle Creaturen / in dem sie die
 selbige ansieht / wie Rat vnd Vnraht / vnd sich auff
 inniglichst mit ihrem bekanten Jesu als mit ihrem
 einigen Schatz vereinbaret / vnd die wunderliche Wür-
 dungen / so dise klare Anschawung Jesu in der Seel
 verursachet / gebe zu erkennen / daß man sie erfahrē habe.

Wahr ist / daß ein grosser Vnderseynd sene zwit-
 schen dem Gesicht Jesu vnd dem Gesichte Jesu / vnd
 daß im Anfang des geistlichen Gesichts die Seel
 gleichsam ganz in dem sinnlichen sene der H. Mensch-
 heit; aber im Fortgang empfange man so reine Liech-
 ter von Jesu / daß Jesus gleichsam ganz vergoret ist / vñ
 auff eine Weiß / welche die Seel verkostet / aber nit auß-
 sprechen kan / was daß ientige sene / was sie sieht. In
 solcher Zubereitung empfange man vil von der Gnad
 vnd von dem Geist Jesu Christi / dann seine mensch-
 liche Ständt scheine also hoch vnd fürtrefflich / daß man
 nichts so schönes / so grosses vnd so köstliches (vnd daß
 ein Seel so mächtig bezaubere) findet. O der Jesum
 Christum wol erkente; O wer die vnerschätliche Reich-
 thumen vnd unbereiffliche Wunderding / die in
 seiner Persohn einverschlossen seynd / begreifen könnte!

IV. Mein

IV. Mein vierdt Gebett ware / allein die Augen
 Seel öffnen / Jesum Christum anzusehen / als
 man die deß Leibs auffsehur / etwan ein Sach auß
 hen / die man ohne Mühe / vnd ohne Ermüdung
 auffmercksam bedenckt. Dises Gesichts fülte mich
 mit solcher Frewd an / daß ich sie nit ganz in mei
 ner Seel behalten könnte. sie starbe allen Dingen
 vnd auch ihr selbst ab / ganz hinzustieffen zu diser
 lichen Sach. Ich befande mich einer zimlicher We
 sen gleichen Beschaffenheit eines vollen Mans. Er
 ist / als wäre er todt / er ist nit mehr seiner selbst / er
 weiß nit mehr / was er redt / er ist nit mehr zu ein
 gem Geschäfte tauglich / er regiert sich selbst nit / er
 gang in seiner Trunckenheit / welche allein ihn be
 sitzt / vnd alles vbrige vertreibt.

Eben dises thut die Genießung in der Seel
 als lang sie währet / ist der Mensch zu nichts
 als ihrer Genießung / oder vilmehr genießt sie der
 niessung / die Gott in ihm selbst nimet. Solche
 len werden oft gecreüziget / es sey gleich von
 Lehrvätern / oder von ihnen selbst / dann sie fürchten
 (vnd die / so sie regieren / fürchten auch) es seye
 ein Müßiggang / man glaubt / es seye nützlich
 Nebemenschen helfen / die eigne Liebe weige
 leichtlich ab so süßer Beschäftigung: dises machet
 die Seel sich gern von der Genießung / in die
 sie setzt / abzuge vnd folgendis / daß sie sich auß
 Weeg Gottes beeebe / wann ihr nit durch gar
 derbare Gnad gehulffen wurde / die sie erhalten
 Gott sie haben wil.

Damit ein Seel diser Snad fähig seye / muß sie in einer grossen Keintigkeit / abgezogen / vnd allen äußerlichen vnd innerlichen Sachen abgestorben seyn / vnd ihr alle Zubereitungen gleich gelten lassen / in die sie Gott sehen will / bereit deren beraubt zu seyn / die sie empfängt; also daß sie nichts anders seye / als ein pure lautere Fähigkeit Gott / vnd seinen Göttlichen Würckungen anzuhängen / auff die Weiß / wie er will. Endlich soll vnser Seel kein andere Übung haben / als der Regierung Gottes ganz vbergeben vnd vberlassen / in alles daß jenige einzuwilligen / was ihm belieben wird / in vns zu ordnen vnd zu würcken. Wie groß ist die menschliche Schwachheit! vnd wie oft machet die Vnvollkommenheit der Creatur den Vorhaben Gottes ein Hindernuß?

Der sibendte Tag.

Jesus vnser Vorbild vnd vnser Führer.

I. Ich betrachte in meinem ersten Gebete / daß wie Jesus gewesen seye ein Vergernuß den Juden / vnd ein Thorheit den Heyden; solcher Gestalt daß der Glaub vnd das Leben eines Gott vnd Menschens / der an dem Creuz stirbt / ein lautere Narrenden ware / bey selbigen armen Blinden: eben also ist der Gebrauch vnd die Übung eines rechten Christlichen Lebens eine lautere Narrenden den Weisen diser Welt / die es nit können begreifen; aber auch ist es erhöht vber die Sinn / vnd vber die Vernunfft / vnd ganz Geistlich / vnd in einer immerwährenden Aufgebung oder Verlaugnung seiner Neigungen. Ach!

¶

wie

wie selten findet sich die Übung deß Christlichen Lebens? Dann die Creuz vnd Verachtungen / die Anmühen vnd Niderträchtigkeiten liebhaben / sich in den Verfolgungen erfreuen / die Hauptregel deß Glaubens aller menschlichen Weisheit vorziehen / ist den Fleischmenschen ein gar vngewöhnliche Weisheit zu handeln / als deren alle Erkantnissen schier nicht seynd dann durch die Sinn. Wann vns die Gnade mit ohne Vnderlaß zu diesem wunderbarlichen Liecht deß Glaubens erhebt / wird unsere arme Seele von der Vernunft besessen / die ihr Finsternuß bringt / vnd sie verhindert / die Christliche Wahrheiten zu sehen.

Wie Hilff eben diser Gnad begriffe ich auch / daß wie Jesus allezeit leidend ware / vnd in den Verabungen / wir eben auch diese Ständ tragen müssen / vnd an dem ein Wohlgefallen haben / daß unser Leben voller Creuz vnd Schmerken seye / voller Widerwärtigkeiten vnd Veraubungen der Liechten vnd der Trostungen; nichts erwarten / nichts begehren / vnd sich zu nichts gewöhnen / als zu diesem. Das arme / einzogne / einsambe / vnd verworfne Leben / das ich mir fürgenommen zuzuführen / gemess meinem Beruf / wird ohne Zweifel den Weltmenschen ein Ekelheit seyn / vnd wird mich selbst ein solches / vnd ein Vngescheidheit zu seyn geduncken. Aber gütlich / der lebendige Glaub wird mir daß Widerspiel zeigen. In der Weisheit zu handeln eines wahren Christen / seynd keine vernünftige Aufrechnungen / es seynd nur Göttliche vnd die allerhöchste; dann man muß leiden / Bus thun / vnd die Anmühen zu

zu lieben / in pauerer Liebe zu seyn / die alles verachtet /
Gott zu besitzen.

II. Dieses Gesicht machte mir ein grossen Einschlag
in meinem anderen Gebett: Jesus hat nit ohne Noth
Luft gehabt / vns so schwäre vnd rauche Hauptregel
fürzuschreiben. Er erkente durch sein Weißheit / daß
Verderben vnserer Jwendigkeit seye groß / vnser
Neigung seye immerdar gegen den Creaturen / vnd
darumb in seiner Liebe zu leben / bedörffe man immer
währende vnder ober sich Rehrungen vnd Abtödtun-
gen. Der mehr verlaugnet / vnd mehr ihm abschnei-
det / liebet auch mehr. Gott setzte die Vollkommen-
heit zwüscher zween hohe Berg / den Calvariberg vnd
den Thabor; auff dem einen geht man zur Vollkom-
menheit der Mortification vnd Abtödtung / auff
dem anderen zur Vollkommenheit des Gebetts; in
allen beyden zur Hochheit der Liebe.

Jesu Christo auff dem ein vnd anderen diser
Bergen zu folgen / muß man ohne die Creaturen /
vnd ohne menschlichen Laft leben; vnd zu diesem End
hat die Seel vonnöhten / sich niemahl von der Liebe
des Creuges vnd vollkomner Abtödtung ledig zu ma-
chen. Darauff muß sie die Einsame mächtig lieben /
vnd sich nit beladen / als mit Geschäften / die Gott
von ihr zu haben begehrt / auß Furcht sich zu verwick-
len / sich abzumüden / ihre Kräfte zu erschöpfen /
vnd also sich vntauglich zu machen / den Anziehun-
gen seines Veruffs zu folgen. Mein Seel / wäre es
nit ein erschrockliches Ding / einen Gott verlassen /
der dich auß nichts hatte erschaffen / gantz sein zu seyn /
der außdrucklich darumb von Himmel kommen / dich

mit ihm in die Schooß seines Vatters zu führen / wann du dich in die Creaturen außgießest / vnd seine Werbungen verachtest / vnd die Begirten / die er hat / seinen Lust mit dir zu haben ? Was für ein grausame Vntrew ! O wie grosse Ding gehn für über in dem innerlichen / wie wird die Seel zu nichten / in dem sie nit starck genug ist zu den Creaturen.

III. Die Matern meines dritten Geberts war die wunderliche Ordnung der Menschwerdung des Worts / wo ich mich verwunderte / was für ein Wunderschwang der Liebe vnd der Gütigkeit hab können machen / daß Gott Mensch werd / vnd der Mensch Gott wurd. Ich hatte tieffe Ehrenbietungen gegen diser Anbettens würdigen Menschheit / die in die Gottheit ganz versenck ist / vnd mit einem ganz lieblichen Vertrauen sahe ich die Gottheit als in der Menschheit vernichtet an / welche mir schine / als ein Geschirz der Ehren / warin sie sich mit vnendlichen Wohlgefallen einverschlosse. Auch hatte dise solche Gestalt vertheilte Menschheit keine Wohlgefallen als für die Gottheit / von deren sie wundereliche Einschläg empfienge / namblich sich zu vernichtigen / vnd sich zu creuzigen / arm / verworffen vnd veracht zu seyn. Dan nach dem sich Gott dem Menschen hatte geben / hat er ihm Neigungen zum Creuz / zum Leiden / zu den Verachtungē eingesprochen. Also daß durch diese Göttliche Einschläg es ist / daß die Menschheit Jesu die Verachtungen vnd die Creuz begehrt. Die Begirten wachsen nit in ihr ; daß ist / sie seynd nit ihrer Fürbringung / sonder sie seynd in sie eingerueck.

O Jesus ! wann du dich einer Seel selbst mittheilst

theilst/ truckest du dich in sie in mit allem dem/ was du von deinem Vatter empfangest/ nit allein mit der Gortheit vnd mit der Menschheit / sonder auch mit den Einruckungen der Creuzen vnd des Leidens. Vnd wann ein Seel die allerstärckeste Bewegungen gegen dem Leiden vnd den Verachtungen in ihr selbst empfindt / ist es alsdann/ daß sie desto reiner eintritt in dein Gemeinshaft / vnd daß sie versicheret ist / du theilst dich ihr desto reiner mit. Dann dein Geist / Dürstigster Jesu/ ist ganz eingedruckt durch die Gortheit von solchen Einruckungen / vnd die Seel / wo du regierest / empfängt also vnzählbar gleiche Einruckungen deiner Gegenwart.

IV. Wir gienge sehr zu Herzen / ein fast grosse Begird in meinem vierden Gebett / auszugehn auß diesem Leben / daß voll der Sünden / vnd des Angefichts Gottes vnd Jesu Christi beraubt ist. O wie ist es so verdrüssig/ nit nach seinem Lust können anschawen dise vnendliche Schönheit / dieses Wesen voll vnendlicher Vollkommenheiten / vnd nit können Jesum Christum sehen / dieses wunderbarlich zusammengefügte Wesen / disen den der Himmel vnd die Erd lieb hat! Ich liesse mir mein Herz von diser Begird durchbringen. O wann werden wir Jesum sehen / vnd wann werden wir disen Kercker des Leibs verlassen? Werden wir noch lange Zeit in diesem Elend seyn? Was für ein Creuz zu leben! was für ein Peyn ist dieses Leben / vnd wie wilkomb wird seyn der Todt!

Man muß vor Liebe frantl seyn vmb der vnendlichen Schönheit willen Jesu Christi / vnd nach einer Besikung seuffzen; es ist nichts weder im Him-

mel/ noch auff Erden / daß man solle begehren / dann
 dis. Mein Seel verweile dich nit mehr mit den
 Creaturen / liebe die Kreuz / welche der Weeg zur
 Seeltikeit seynd. Ist möglich / daß man an einen Je-
 sum Christum glaube / vnd daß man nit sterbe vor
 Begird / ohne zu sehen? Den Todt also starck fürchten
 ist ein Zeichen / daß man nit fast begehre die vnder-
 liche Schönheiten eines Gottes zu sehen / weil selbigs
 nit geschehen kan / man sterbe dann. O Todt / das
 End meiner Begirden / komme / vnd sehe mich in
 die Besizung dessen / was ich liebe! Stirbe mein Seel
 mit dem Todt der Liebe / in Erwartung vnd in Be-
 gehrung mit Frid vnd Gelassenheit / des natürlichen
 Todts zu sterben ; daß ist / verlasse dich selbst / dein
 Leben in das Leben Jesu zu verlihren / so ein Ursprung
 des Lebens ist ; vnd habe weder Liebe / noch Leben /
 noch Wirkungen mehr / dann in ihm vnd für ihm.
 Vivit in me Christus.

Der achte Tag.

Jesus vnser Liecht.

I. **J**esus ware meinem Geist gegenwärtig in me-
 nem ersten Gebett / wie das Liecht der Welt
 daß mir in den Geheimnissen der Religion eine
 Schönheit entdeckte / die mir new war / vnd mich
 sehen ließe die Eitelkeit der Creaturen / vnd die eitel-
 Thorheiten der Menschen / welche die Augen vor-
 zogen dem Liecht der Wahrheit / In sanias falsas. Ein
 Strahl dieses Liechts würckete Wunder in einer Seele
 vnd folgen darauff grosse Ding / durch die Einschlagung
 die es

die es hinderlaß: dann es macht die Warheiten auff
 eine ganz andere Weiß zu erkennen / als die einzige Liech-
 ter der Vernunfft / oder auch gar des Glaubens.
 Wann wir zu Nacht in dem Zimmer eines grossen
 Königs seynd / müssen wir wol / daß vil schöne Stueck
 darin seynd; wir können die Zahl / die Grösse / den
 Preys der Edelgesteinen / die seltsame der Gemälden /
 vnd alles vbrige / was wir nit sehen / wissen. Wann
 aber ein einiges kleines Taglicht kombt herfür bli-
 cken / vnd wir anfangen ein wenig alle dise Reich-
 thumben / ihre Schönheiten / vnd ihre Fürtrefflich-
 keiten vndersehen / vnd wann alle schöne Zuberei-
 tung dieses Zimmers vns in die Augen scheinet / seynd
 wir darvon ganz anderst gleichsamb bezauberet / vnd
 wunderen vns vil mehr darab.

Wann Gott gefiele / vns ein wenig seine Gött-
 liche Schönheiten vndersehen zu lassen / in deme er
 ein einigen kleinen Strahlen dieses Liechts vnser Seel
 entdeckte / welches er in seine Hand beschließt; alsdann
 die Seel vngewöhnlich getroffen / verwunderte sich
 ohne Vergleichung vil mehr als zuvor / vnd könnte
 der Creaturen keines Ding mehr achten. Der Glaub
 machet in Wahrheit vns der Sachen gewiß / aber er
 laßt vns in der Nacht / ohne das geringste Liecht.
 Ein einiger Strahlen der Augen Jesu / wann ihme
 gefalt / ein Seel zu erleuchten / bestätter sie / stärcker sie /
 machet sie beherke / vnd tröst sie auff's allerhöchst. Die
 so mit seinen Gnaden vorkommen seynd / erzehlen es.
 Accedite ad eum, & illuminamini.

II. Ich erkente in meinem anderen Gebett / daß
 wann Jesu Christo gefalt / sich einer Seel zu offen-
 bahren /

bahren / er in sie ein gewüsses Liecht aufgiesse / daß
 ihr ein wunderliche Gelehrigkeit gebe zu glauben
 vnd leichtlich überwissen zu seyn von den Werbeten
 des Worts / das Mensch worden. Sie hat eine Be-
 wußheit vnd gleichsamb ein Erfahrenheit / daß alles
 was in ihr ist / seine Werck / seine Gedancken / seine
 Wort / sein Procedur, sein Lehr / seine Leiden / die
 Ständ seines sterblichen Lebens Göttlich seyen / vnd
 die Gottheit auffss höchst geehret haben. Ich hatte
 mehr Lust / also Jesum Christum in seinen Geheimnis-
 sen zu sehen / vnd mein Verstand hatte weniger Ar-
 beit / als mein Aug hatte / einen schönen Blumen-
 Garten anzuschawen. O Wüßenschafft Jesu / wie
 süß vnd wunderbarlich bist du! alle andere Erkant-
 nissen seynd lautere Unwüßheiten vnd Eitelkeiten.
 Ich erfahre ein wenig durch die Barmhertigkeit
 Gottes / was es seye / Jesum kennen / ich aber kan es
 nit sagen: wie mehr diese örtliche Erkantnuß wächst /
 so vil weniger kan ich mich außlegen oder zuverstehen ge-
 ben. Die einiae süße vnd tieffe Auffmercksamkeit
 auff Jesum / beschäfftiget mir mein Verstand / vnd
 nimet mir die Red; sie ziehet mich ab von allen Crea-
 turen / vnd von allen Gesprächen / vnd gibt mir die
 Freyheit / mit dem Geliebten mich zu ersprechen /
 der mich zu sich reisset / in dem er mich auß mir selbst
 heraufziehet.

O Welt / wie blind bist du / daß du die Schön-
 heit der armen vnd verachten / verworffnen Ständen
 Jesu nit siehest! sein Lehr vnd allein seine Hauptred
 seynd daß wahre Liecht / welches erleuchtet. Alles
 was du hast / O unwüßende Welt / Welt vom Sinn

der Finsternuß verführt / seynd Finsternussen / deine
 Meinungen / deine Beschäftigungen / deine Hoff-
 nungen / deine Begirten / deine Forchten / deine
 Gespräch / alles ist nichts / dann Verwirrung vnd
 Finsternuß ! du fallest auff die Nasen zu einem jeden
 Tritt / weil du ohne Licht daher gehest ; vnd du wirst
 darauß niemahl außgehn / als durch Jesum Chri-
 stum : dann wie die Sonn der Anfang ist alles leib-
 lichen Lichts / vnd in ihrer Abwesenheit nit seynd dann
 leibliche Finsternussen : also ist Jesus die Sonn / vnd
 der Anfang alles Geistlichen vnd Göttlichen Lichts ;
 wo er nit leuchtet / das ist / wo sein Lehr nit erkant
 ist / seynd nichts dann Geistliche Finsternussen / Ego
 sum lux mundi , qui sequitur me , non ambulat
 in tenebris. Ich bin das Licht der Welt / der
 mir folget / wandlet nit in Finsternuß. Joan. 8.

III. Mein drittes Gebett ware ein schier im-
 merwährende Entsetzung / daß ich Jesum Christum
 so wenig erkant hatte / vnd wegen der äußersten Blind-
 heit / in deren ich hievor habe gelebt. Jezund habe
 ich ein schier immerwährendes Gesicht / vnd ein süß
 vnd liebreichen Zwang / dise wunderbarliche Persohn
 anzusehen / welches machet / daß ich die jenigen Au-
 genblick für verlohren achte / die mit seinem Leben nit
 angefüllet seynd. Ein liebreicher Schwiß der Au-
 gen gegen Jesu heylet mich von allen Vblen. Dann
 wann mein Seel geängstiget ist / oder von der Forcht
 ihres Heyls / oder von ihren Armseeligkeiten / oder
 von der Anschawung ihrer Sünden / oder von der
 Beschward der Vollkommenheit ; ein einiger Schwiß
 der Auaen Jesu vertreibt leichtlich alle dise Angst /
 vnd

vnd Pennen / vnd bringe meiner Seelen die Noth

Ich sehe / wie mich gedunckt / zimlich klar / daß
das Wüßtrawen vnser selbst vnd das Vertrawen auß
Jesum / die liebreiche Verbindung mit ihme / sich
in dem Gebett bey seinen Füßen halten / oder auß
eine andere Weiß / ein fürtreffliches Mittel seyen
das Gebett wol zu verrichten / vnd vom Vatter der
Liechteren alles daß zu empfangen / was vns noth-
wendig ist / auff vnserem Weeg zuzunehmen.

Man muß wol in obacht nehmen / daß es die
Liechter vnd Empfindungen der Gnad seyen / welche
vns besser / vnd mit Gott mehr vereinigter machen
welche die Tugenden fürbringen / vnd die Laster ver-
stöhren / vnd nit die natürliche Liechter / vnd Em-
pfindungen oder Meynungen. Zu einem Exempel
ich kan mein Schwachheit vnd Gebrächlichkeit er-
kennen durch erlangte Erkantnuß / durch meine ege-
ne Erfahrenheiten / durch ein gewisse Wissenschaft
die wir haben / daß die Menschen ellend / vnd dem
Sahl vnderworffen seyen / oder eben dise Sach kan
ich erkennen durch das Liecht der Gnad. Dises mit
der Erkantnuß / die es mir gibt / gib mir auch Stär-
cke vnd Herzhafftigkeit mich zu demüthigen ein Wüß-
trawen zu haben ab mir selbst / vnd ein Zusuche zu
Gott: daß andere hat kein gleiche Wirkung / sonder
lasset den Menschen bleiben / wie er war / in seiner
Hoffart / vnd in seinem Ellend / oder villeicht laßt
es ihne noch vil ärger / in Trawrigkeit / vnd in Ver-
muht.

IV. Vnser lieber Herz gabe mir in meinem vierd-
ten Gebett so vil Besichter vnd Meynung- oder Em-
pfind-

pfundungen vber sein Hochheylige Persohn / daß ich
 es nit gnug ersagen kan. Die Augen meines Ver-
 stands waren gericht vnd starck geheffret zu sehen die
 Schönheiten / die Gürtigkeiten / die Hochheiten vnd
 Göttliche Vollkommenheiten / welche in disem wun-
 derbarlich zusammen gefügten Wesen erschienen / vnd
 mein Will köntesich nit ersättigen ab dem Lust / den
 er daran nahm. O wie groß ist das Glück / so die
 Seel empfanz / wann ihr der Vorhang von den
 Göttlichen Geheimnissen ein wenig hinweg gezoen
 ist / wie mich gedunckt / mein ganz Leben
 auß mit Lust in der Anschawung dises Göttlichen
 Dings beliben. Vor allem betrachtete ich / die H.
 Seel Jesu seye mit reinen Liechtern der Gottheit an-
 gefüllet gewesen / die ihr zuerkennen geben die Weiß-
 welche sie müsse halten / die Zeit ihres sterblichen Le-
 bens / zu volziehen die ewige Decreta vnd Sagun-
 gen : die wunderliche Weißheit ein demüthiges / ar-
 mes / leidendes Leben zu erwöhlen / die Menschen zu
 vnderrichten / vnd ihnen ein Exempel zugeben. Wie
 gedunckte mich die Weißheit der Welt so falsch / vnd
 schädlich / vnd ein lautere Thorheit?

Aber ich könte mich darbey nit lang auffhalten /
 weil ich meine Augen nit könte abwenden von der
 Anschawung Jesu / wo alles mich gleichsamb bezau-
 berte / vnd mich wunderbarlich gedunckte. Bis auff
 die mindste Glider vnd Theil / oder seines Göttlichen
 Leibs / oder seiner Hochheyligsten Seel / der mindste
 seiner Anblicken / vnd daß geringste seiner Worten /
 ein einiger seiner Seuffzer / oder einer seiner Zäher
 ist sekund für mich die Materie einer vnendlichen

See

Seeligkeit / vnd dises gedunckt mich / könne gung
 seyn / ein Seel ewig zu beschaffen: dann dises alles
 ist Göttlich. Aber es muß die Beschawung Gottes
 begleitet seyn mit seiner Nachfolgung / vnd soll durch
 die Verleytung seiner Gnad kommen in die arme
 verachte / verworffne vnd leidende Ständ; man ge
 dencke vmbsonst / durch einen anderen Weeg zu
 nehmen. Die einzige Nachfolgung vnd Gleichfö
 migkeit mit Jesu / machet die Seel der pauren Con
 templation vnd Beschawung fähig; vnd auch hin
 gegen diener die Beschawung sich in diese Gleichförmig
 keit zusehen / vnd darin sich zu erhalten.

Der neunnde Tag.

Jesus Leidend vnd Sterbend.

I. **J**esus in der Bildenuß eines Ecce Homo
 mit Dörnen gecrönet / mit einem Purpur
 Mantel zum Gespött angethan auff seinen Achseln
 geschlagen / verspewet / verspottet / für ein Thor vnd
 Narz gehalten / vnd gegeißlet / ware an disem Tag
 die Materij meines Morgen-Gebetts. Ich nahm
 grossen Lust / ihne in diser Postur zu sehen / wiewol
 voller Mitleidens vnd Schmerzens / weil auch er
 selbst niemahl besser vernügt ware / in deme er nie
 mahl seinen Vatter besser vernügt hatte. Ich saget
 ohne Vnderlaß zu ihm: Niemahl warest du / Dime
 Jesus also aezlehrt. Alle Glory des Thabors machet
 dich nicht so schön. Der ewige Vatter hat ohne Zweck
 sel vnendliche Wohlgefallen / dich in disem Stand
 zu sehen; dann du mit Dpffer ganz bekleidet bist / in
 dem

den du mit Schmerzen vnnnd Spott / mit Verachtung vnd Vernichtungen ganz angethan bist.

In diesem Gespräch Communicierte ich / vnnnd empfieng meine Jesum also gezeihret / der innerlich zu mir sprach: Ich komme zu dir / dich wie mich zu zehren; du wirst weder mir / noch meinem Göttlichen Vatter vollkommen angenehm seyn / biß daß du mir gleich sehest; ich befande mich in grosser Bezird dessen / vnd liebte alle Schmachten / alle Verlüst / vnd allen Spott / so die Zustand mir brachten / als so vil Weeg / Jesu dem Ecce Homo gleich zu seyn. So vndann ich fast getrübt vnd gestärckt verbliben / vnd auff aller andächtigkeit gegen Jesu in diesem Stand / der mir besser fügt / als alle andere Beheymnussen seines Heiligen Leidens.

II. Mein Seel empfande sich in meinem anderen Gebett mit vngewöhnlichem Gust vnnnd Geschmack hingezogen / dieses grosse Spectacul zusehen / welches die Augen Gott des Vatters in Verwunderung bringt / welches daß ganze Paradeiß tröstet / vnnnd die Höll erschreckt / Jesum am Creutz hangend! Sie entdeckte einen gewüssen Strahlen der Schönheit / der sie sehen ließe die Abscheulichkeiten des Calvari-Bergs / als ein wunderschöne Sach: Mein Gott / sagt sie / wie verwunderlich ist diese Sach? Was für ein Lust / die Schönheit eines für die Menschen sterbenden Gottes anschawen / dir zusagen / wo diese Schönheit seye / ist sie nit in seine Angesicht / dan es ganz vngestaltet ist; sonder sie ist in den Gürtigkeit Gottes / die scheinen / vnnnd in dem Triumph einer vnvergleichlichen Liebe / die daß Leben eines Gottes für die Menschen

Des innerlichen Christis
schen offeret. Der ewige Vatter nimmet die höch-
ste Wohlgefallen an diser Schönheit.

Ich weiß nie / warumb so vil Wunden / so vil
Speichel / Verspottungen vnd Blut / die vber sein
heyliges Angesicht abrannen / es meinen Augen die
vngestalt machen: dann nur daß die Schönheit der
Gerechtigkeit die sich vnendlich in ihme berühmet
ihme ein vnaussprechliche Gnad gibt. In disen
Stand / schine Jesus mir der schönste auß den Men-
schen. O Jesus / wie wunderbarlich bist du in der
Schönheit / du reiffest die Augen / die dich sehen / an
dir! Dreidender Jesus / du bist die Schönheit selbst
durchtringe mich also starck / daß ich nie liebe / dann
dich / vnd die Stand / in denen ich dich sehe.

Die Gnad / welche dises Gesicht in meiner Seele
hat hinderlassen / ware ein ganz sonderbare Hoch-
achtung vnd Liebe für daß Leiden. Ich sahe nicht
schöners auß der Welt / nach dem selbtes hat Men-
nen zehren so gar Gott selbst / vnd ihne machen daß
Gott der Vatter an ihme hat sein Wohlgefallen
habt. Jesus Christus hat alle Stand der Armut
der Verachtung / vnd der Schmergen durch die er-
gangenist / geheyliger vnd gleichsam Göttlich gemacht
vnd hat sie gemacht zu Quell vnd Ursprüngen der
Gnaden für die jenige Seel / welche mit dem Geiste
eben disen Ständen seynd. Wann alle Orth / wo
Jesus Christus gewesen / in sonderbaren Ehren ge-
halten werden / müssen es noch vil mehr die Stand
Jesu Christi seyn. Wann die Weltmenschen es für
ein grosse Ehr halten / in etwas theilhaftig zu seyn der
Hochheiten des Königs / wie vil mehr soll sich ein

wahrer Christ für glücklich vnd geehrt seken /
 theilhaftig zu seyn der Erdemühtigungen vnd der
 Schmerzen Jesu Christi seines Königs? Die Cron
 vnd Scepter seynd des Königs Ehr vnd Glory: die
 Armuth / die Verachtungen vnd die Schmerzen sey-
 en die Ehr vnd Glory des Dieners Jesu Christi.

III. In meinem dritten Gebett ward ich von vngewöhnlicher Empfindung durchdrungen ab dem Gesicht Jesu des leidenden vnd an dem Creuz sterbenden. In deme ich nit fassen könnte / wie sich die vnderliche Hocheit eines Gottes also rieff hinunder lassen; ich sagte / warumb laßest nit vil mehr alle Creaturen zurund gehn / dann es ohne Vergleichung vil billicher ist / daß das menschliche Geschlecht verdammet seye / als du O Jesus Gott vnd Mensch / daß geringste Leid empfangest. Aber in diesem Meisterstück deiner Liebe / gibst du nit acht / als gnugzuthun derjenigen Liebe vnd Barmherzigkeit / die du gegen vns deinen armen Brüdern tragest. So leide dann / vnd stirbe / weil du es willst / O Jesus.

Ich erkente die ewige Pflichten vnd Schuldigkeiten / die wir gegen Jesu Christo haben / in dem daß er stirbt für vnser Heyl vnd Seeligkeit / vnd gedruckte mich / bißhar seye ich als in Finsternissen gewesen zu achten gegen diser unbegreiflichen Gütlichkeit Jesu. Es ist wahr / er ist der getreue Freund. Ach / weder er ist nit bekant / er wird nit geliebt / vnd ihm wird nit gedanckt! Jesus liebet so weit / daß er sein Leben dargibt / vnd man erzeiget ihm kein Gegenlieb! was für ein entseckliche Vnemphindlichkeit der Menschen! Ist dann Jesus Christus ein Frömbder

der

der Gott? Ist er nit der vnser? Ist die Histori
nes heyligen Passions bey vns gehalten für ein weltli-
che Histori vnd Geschicht/ oder für eine/ an deren we-
nig gelegen? Solte dieses blutige Traurspil vnd Tra-
gcedi des Saluaribergs nit alle Christen mit Schmer-
ken vnd Liebe anfüllen? Ich schäme mich so sehr/ daß
ich also wenig geweynet hab vber den sterbenden Je-
sum/ vnd daß ich ihne also wenig geltebt/ daß ich nit
gern wolte verbergen.

O Jesus! müste es seyn/ daß ich die vnendliche
Schuldigkeiten/ die ich gegen dir hab / so wenig er-
kent habe? Weil aber mich dein Gnad sehen laß
was du seyest/ wil ich dich niemahl mehr auß dem Ge-
sicht verliehren/ niemahl wil ich mehr anders/ dan
dich lieben/ vnd kein Ehr mehr achten/ als die dir zu-
gehört. Du bist mein wahrer Vatter/ mein wahrer
Bruder/ mein wahrer Freund/ mein wahrer König
vnd wahrer Erlöser. **O** wie ist es so wahr/ daß du mir
alles bist! wie bin doch ich so lange Zeit gewesen/ ohne
das ich dich recht vnd wol erkent habe? **O** Jesus!
wie glückselig bin ich / daß ich dich hab funden/ vnd
deme ich mein ganz Leben auß als ein Landfahrer ge-
wesen bin in der Creaturen.

IV. Mein vierdtes Gebett zu verrichten / wäre ich
in dem Grab des Heylandes; vnd als ich seinen schre-
cklichen Fronleichnam ganz todt sah/ machte ich
ihme diese Grabschrift / **Hie** ligt die Liebe. **Hie**
ligt die Liebe in Wahrheit / die äußerste Liebe/ die
zu vns tragt/ hat ihne in diesen Stand hingebacht/ in
Stand der voller Graussen vnd Speichel/ Blut vnd
Schmach: ist aber ein Gott vnendlich angenehm
Stand/ der an ihme vnendliche Wohlgefallen hat.

Ich umbfienge diesen kostbarlichen Leib / ich küste sei-
ne heilige Wunden / ich bettete den todten Jesum
an vnd darauff sagte ich zu meiner Seel; man muß
te auffhörē / Jesum lieben / oder mit ihme sterben / weil
die Liebe die liebhabende einanderen gleich machet.
Mein Seel derowegen erwöhlte ihr / mit Jesu zuster-
ben / vnd nach vilen Seuffzeren vnd Wünschen ih-
rem Gott zugefallen / sich in Todt ergebende / tödte
sie sich selbst / ohne daß jemahl sie mehr wolte eines na-
türlich vnd menschlichen Lebens leben / sonder eines
Göttlichen vnd vbermenschlichen / wie das Leben Je-
su ist. Ich machte ihr diese Grabschrifft: Hie ligt ein
vor Lieb todte Seel.

Sihe / warin die Liebe meiner Seel bestande:
es ist / daß sie nit mehr lebe nach den natürlichen Nei-
gungen sonder nach den Neigungen / so die Gnad de-
ren Seelen / die sie besitzet / vnd die sie macht zu leben /
gibt / deren drey seynd; die Liebe der Verachtungen der
Armuht vnd der Schmerzen. Als lang diese Neigun-
gen in einer Seel lebē / wird von ihr gesagt / sie lebe vom
Leben der Gnad / vnd seye todte durch den Todt der
Sünden. Niemahl derowegē wird ich mich mehr hin-
bringē zur Genießung der Ehren / noch der Reichthum-
ben / freywilliger Weis vnd auß meiner Wahl: son-
der ich will ihr Besizung von gankem meinem Her-
zen stiechen / oder so ich mich ihrer etwas gebrauche /
soll es nit seyn / dann auß Göttlicher Ursach / vmb der
Liebe willen des Nebenmenschen / oder auß Noht-
durfft zu leben / in deme es also der Will Gottes ist /
der vns in disem regulieren vnd leyten soll. Wan aber
dieser sein Will vns solcher Sachen beraubt / seye sein

H. Nam gebenedeyet / mein Seel wird in Fremd seyn

Der zehende Tag.

Jesus Aufferstanden vnd Glorwürdig.

I. Ich bedenckte die Glory Jesu Christi in dem Stand seiner Triumphieren den Vrsach / in meinem Moran Gebett. O Jesus ich sehe dich glorwürdig; wie ist das so recht / daß du also bist / dann wahr ist / daß es ein seltsamer Stand ware / wohin dich dein Liebe bracht hat / ein Stand deß Ellends / deß Spotts / deß Schmerzens. Was für ein Ansehen hast du also sehest? dises ist gut für vns / die wir Verleumbter seynd; du aber bist die Vnschuld selbst / das gebühret sich dir nit; es ist billich vnd recht / daß du voller Ehry vnd Märest sehest. Was für Fremd empfängst du mein Herr / Jesum glorwürdig zusehen / ich kan nit außsprechen. Ein grosses Fest für die ganze Welt vmb das Fest seiner Aufferständnus / weil es der Tag ist / an dem er an sieg tractiert vnd gehalten zu werden als Gott. O Fest der Glory vnd Herrlichkeit Jesu! O Fest der Herlichkeit vñ Glory Mariae! Maria wäre ohne Mirackel / vor Schmerzen gestorben an dem Tag deß Todts ihres Sohns / ohne ein anders Mirackel wäre sie vor Fremden gestorben an dem Tag seiner Aufferständnus.

Mein Herr gehest du nit vor Fremden auffedam es ein allgemeine Regel ist / die kein Außnam leidet / daß deß Erschaffers Nutzen vnd Frommen / denen deß Geschöpffs vorzuziehen seyen. Welches machet daß ich mich ab dem erfreue / daß du glorwürdig bist / Triumphierender Jesus / vil mehr dann ab der Hoff-

nung / daß ich selbst es seyn wird. Mein / nein / mein
Jesus wann ich niemahl aufferstunde / bin ich als
verjuckt von deiner Glory. Ich habe ein Freud / wann
ich gedencke / die Verdammnuß gar nicht an / dann das
Beischöpff. Jesus hat darben kein Schaden / vnd leidet
nichts / weil Gott ein verdambter eben ein so grosse
Glory ist / als einer / der selig wird.

Auch ist es ein allgemeine Regel / daß die zur
Seligkeit verordnete / deine Bildnissen sei. Ein Gött-
licher Jesus; so müssen dan nothwendig sie dir im Lei-
den gleich seyn / wann sie wollen glorwürdig seyn. Es
ist ein Thorheit / nit wollen hie leiden / weil der Weg
zur Glory daß Leiden ist. Mein Seel / habe die Ver-
einigung mit Jesu dem gecreuzigten / vnd hernach
wirft du sie haben mit Jesu dem Glorwürdigen. Umb
dieser Ursach liebe mich liebe / vnd habe starke Neigun-
gen zu den Verachtungē / zur Armuth / vñ zu Schmer-
zen / vnd stiehe / was ihnen zu wider ist Mein Jesus
thue mir die Gnad zu leiden / oder zu sterben. O
Welt / du bist ein Thor / du bist ein Narz vnd ein gros-
ser Narz.

II. Ich hielt mich in meinem anderen Gebete auff
über diese Göttliche Wort / die Jesus selbst sprach
Joan 24. Christus mußte leiden / vnd also ein-
gehen in sein Herzigkeit. Ich hatte ein Gesicht der
wunderlichen Anordnung des Geheymnuß vnserer
Erlösung / der Ubereinstimmung / die zwüscher dem
Geheymnissen des Lebens Jesu / zwüscher der Glory
Gottes vnd vnserem Hehl ist. Ich sahe / daß alle Gött-
liche Vollkommenheiten fürtrefflich darin erschienen;
voraus aber sein Göttliche Weisheit reist die Herzen

zu sich / wylcher die Werck der Gnad betrachten. O
 Göttliche Weisheit! Es köndte niemahl besser gethan
 seyn. Wie ist alles so wohl angeordnet in der Hand-
 lung deiner Göttlichen Geheimnissen / dein Gern
 zugründen! Ein jedes Geheimniß / das ich betrachtete
 entzündte in meinem Herzen ein ganz Neues Feuer
 das mich auff ein ganz sonderbare Weis entzündte.
 Bisweilen warffen sich alle Geheimnissen zu mal
 als ein grosse Menge lieblicher Pfeil auff mich / die
 mich durchdrangen / mich vernichtigten / vnd mich
 mit süßer Liebe verzehrten: dann da ich mich also ge-
 liebt sahe / ware ich gezwungen zu lieben. Biswe-
 len erhebt ich mich zu der ewigen Liebe Gottes. Da
 alle diese Geheimnissen waren vorbedacht vnd ver-
 ordnet / vnd dann stige ich ab in getreue Vollych-
 tung seiner ewigen Rathschlägen / die ich in der Pro-
 phetia Jesu sahe. Es ware von einem Feuer in das ander
 vbergehn / wo mein Seel mit größter Inbrunst müs-
 te erwärmt werden.

O vnendliche Liebe / warfür habe ich ein Herz
 wann nit für dich? dieses Herz ist dein / O Liebe
 es ist dein ohne Vorbehalt! Es seynd Anreizungen genug
 es kan mehr nit begreifen; dopple sie nit / diese süße / vnd
 Göttliche Anreizungen / es ist genug / dieses Herz ist dein.
 Wann du wilt / das ich lebe O Lieb / mache dich hin-
 weg. Jedoch wolte ich gern sterben / vnd noch vil
 glückseliger an dem Creutz / durch innerliche vnd
 äußerliche Leiden / damit ich sturbe / wie du mein
 Herz Jesus.

III. Mein drittes Gebett ware ein Forsetzung der
 Empfindung der Liebe für Jesum. Ich bediente mich
 der Worten deß grossen H. Augustini in seinen Be-

tanenuffen: Mein Jesus du hast mir mein Herz ver-
 wundt mit den Pfeilen deiner Liebe / vnd zu deiner
 Liebe habe ich es auff copfferet. Sider du meine Sün-
 dernuffen hast vertriben / vnd du dich mit zu erkennen
 hast geben / habe ich mich deiner niemahl vergessen.
 Von der Zeit an / daß ich hab gewüßt / wer du sehest /
 hab ich dich eingetruct in mein Gedächtnus / vnd da-
 selbst finde ich dich / vnd empfinde vollkomne Wohl-
 gefallen / vnd empfangen äufferste Freuden vnd Be-
 gnünaen / wann ich mich deiner erinere. Mein
 Stiel: daß sie von solcher Liebe brenne / die sie machet /
 in Wollust zu zer stessen / ich singe Lieder vnd Lobge-
 sänger / die ich von stund an mache; vnd wiewol sie
 nit auff einanderen gehn / geben jedoch sie zu erkennen /
 daß ich vor Liebe frantf seye. Ich bin allein in mei-
 nem Zimmer / vnd rede nichts destoweniger von Jesu
 ganz vberlaut / als hette ich vil Zuhörer / denen es eben
 so wol Lust brechte / von Jesu zu hören / als mir.

Ich formire / vñ gebrauche mich der Gesprächē vnder
 vilen Liebhaberen Jesu; mir ist / ich höre den heylt-
 gen Romualdum reden: Mein geliebter Jesus /
 spricht er / mein süßes Honig / vorzügtige Sach mei-
 ner Begirten / Wollustbarkeit der Heyligen / vñnd
 Süßigkeit der Englen / wer wird mir geben / daß ich
 dich also vil liebe / ich allein / als vil dich alle zumahl
 lieben? Ein anderer antwortet. O Jesus! wie dei-
 ne Vollkommenheiten keine Schrancken haben / eben
 also die Liebe / welche alle Herzen zu dir sollen tragen /
 sollen auch keine haben. Ein anderer spricht: Mein
 Herz / die Anmührungen seynd Zeugen der wahren
 Liebe; die deine erscheinet mir wunderbarlich in den

Wirkungen deß Leidens vnd blutigen Todes / den du für mich hast gelitten / was aber habe ich bisher gethan / dich zu lieben? Vnd wie kan ich sagen / ich liebe dich? Ein anderer schreiet vnd spricht: Laß vns lieben / vnd leiden / vnd sterben von den Händen der Liebe selbst / welche Jesum machte zu sterben an dem Creuz. O Heilige Liebe / wie heiliglich grausamb bist du vber diejenige / die in deine Hände fallen! dann du beschäfftest / du wirffest wider / du tödtest ab / du demüthigst: alle diejenige / welche dir haben gedienet / tragen die Zeichen deiner Strengkeiten: dem einen hast du die Ripp auffgelupft / an deren hast du Wunden gemacht in Hände vnd Füße vnd bist ins Herz hinein. Aber / O Heilige Liebe / ich habe kein Schrecken ab deinen Grausambkeiten: creuzige / reisse / brenne / brenne aller lebendig; schneide herunder / mache zu Stücklein; ich begehre von keiner anderen Hand zu sterben / als von deiner.

IV. Der Beschluß aller Gebetter meiner Erlösung / ware ein ganze Ubergabung ganz meiner selbst Jesu / deme ich mich auff eine ganz neue Weise schencke / vnwiderwüßlich zu leben oder zu sterben / zu leiden oder zu wirken / vnd endlich zu seyn in welchem Stand / der ihm gefällig seye / inbrünstig wünschende / daß sein heilige Liebe mich allem dem zu sterben mache / was nit von ihm ist. Die Marter der Liebe ist länger als die der Tyrannen / vnd machet weit weniger zu leiden / in dem sie streitet wider ihre eigene Neigungen / sich wider den Willen ihrer Verwandten hinführen zur Übung der Tugenden deß Wortes / das Fleisch worden. Es ist ohne Zweifel

penlich / der Gnad gehorsamen / die hinbringe am
 Creus arm / veracht / vnd verlassen zu sterben aber
 der so liebe / findet auch tausent Süßigkeiten in disen
 Meynen.

Es ist ein grosses Wunder / aus einem Nichts
 ein Geschöpf machen / aber auß einem Sünder ei-
 nen Heyligen machen / ist Wunder vber Wunder ;
 vnd dise soll man von deiner Gnad allein erkennen /
 O Jesus! du bist / der du si reich vnd triumphierend
 bist in allen Aufschwülten vber das Verderken / vnd
 vber die Bosheit der Sünd.

O Jesus / wie groß ist die Macht deiner Gnad!
 dein Gerechte seye geehret vnd geprisen / dann sie
 Wunder würcker. O Jesus / der dich ein wenig erkente
 O Jesus vnendlicher Abgrund der Tugend / der Hey-
 ligkeit / der Macht / vnd der Gnad! O Jesus / Bro-
 sprung aller Gürtigkeit / Schönheit vnd Vollkommen-
 heit! Ich hab dich noch nit erkent. Im Himmel allein
 wird man dich klärlich sehen / aber was für ein Gnad /
 was für ein Glück / dich ein wenig in diser Welt er-
 kennen; in der Anschawung Jesu / kan sich mein Seel
 nit zu verstehn geben / vnd kan nichts sagen / dann
 Jesus; in dem sie Jesus spricht / sagt sie alles / was
 sie sagen wolte / wiewol es vnaussprechlich ist.

O Jesus / daß ich dich ein wenig vndersehe in
 diesem Elend / vnd mein Seel wird getröst seyn! Je-
 sus Cron der Heyligen / ewiger Glanz! Jesus Gott
 vnd Mensch seye fürhin die einig Materie meiner
 Gedancken / vnd meiner Liebe. Ich versencke mich
 für immer vnd ewig in dich / nit mehr von dir ge-
 sondert zu seyn.

Wann

Wann Jesus die Seel besitzet / hat sie nit / dann
 nur ein Gedanken / nur ein Red / vnd nur ein Liebe
 die Jesus ist / in den größten Erleuchtungen / die sie
 empfanget / kan sie sich nit zuverstehn geben; in den
 Inbrünstten kan sie nit lieben / wie es sie gedunckt; sie
 ist ganz leidend von Jesu. Jesus ist erleuchtend; Jesus
 ist brennend; Jesus ist durchdringend vnd verzehrend;
 endlich ist Jesus mehr in der Seel / als sie selbst; al-
 les ist in Jesum verkehrt / durch eine Mitwirkung
 der Liebe / die sich empfindt / nit aber außgesprochen
 kan werden.

Es gedunckte mein Seel / sie seye bisshar in-
 merwährenden Vergaffungen gewesen: von wie viel
 ertlen Bilderen hat sie sich lassen beschäfftigen? Als
 da sie Jesum antraffe / schinen ihr alle Creaturen als
 Traum / vnd flohen von ihren Augen / als wie Nach-
 eul bey Aufgang der Sonnen. So bette ich dann
 dich an / O Jesus / vnd ich sehe / daß du die Wahr-
 heit bist / daß alles vbrige Eitelkeit ist.

Regiere vnd herrsche in meiner Seel / O Her-
 zher Jesus / setze dein Reich in mein Herz / vnd be-
 sitze vnd gebiete absolut vnd mit vollem Gewalt dar-
 inn / dann es dein ist. Daß alle selige Engel vnd al-
 le Heilige des Himmels / vnd alle Creaturen dich prei-
 sen vnd dich loben / vnd mir helfen / dir danken vnd
 die Gnaden / die dein vnendliche Gütekeit mir in
 diser zehnen Tägigen Einöde gethan hat: Setze dich
 letzte zu allen anderen / barmherzigster Jesus / daß ich
 mich niemahl von der puren Dependenz vnd An-
 zührung von deinem Heiligen Willen sondere / daß

ich für dich vnd in dir lebe / der du lebst vnd regierest
von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Ende des vierdten Buchs.

¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶¶

Des innerlichen Christen

Fünffte Buch.

Von der Communion / vnd ihren
Würcungen.

Das 1. Capittel.

Von der Vorbereitung zur Communion.

In Persohn / welche in der H. Communion
offermahl ihren Gott empfängt / soll auß
allem Thun vnd Lassen ihres Lebens so vil
Vorbereitungen machen zur Communion; vnd wie
die Werck / darmit sie sich darzu bereitet / ganz mit
Gnaden müssen angefüllt seyn; muß folgendes das
ganze Leben dessen / der oft Communiciret / eine
nähe Übung vnd Fortsetzung seyn heyliger vnd vber-
natürlicher Wercken. Wir müssen leben mit einem
diesem Göttlichen Brodt / daß in dem Hochwürdigem
Sacrament geben wird / gleichförmigen Leben. Ein
gemein vnd materialisch Brodt machet natürlich zu
leben / aber daß jenige / so das Brodt der Gnaden
ist / soll vns ein Leben der Gnad / ein ganz heyliges
vnd Göttliches / vnd vber daß menschliche Leben er-
höch-